

Das Bild von Josef Jungwirth

„Eine Sitzung des Niederösterreichischen Landtages“ *)

Von *Georg Schmitz*

Mit der Übersiedlung des Landtages von Niederösterreich von Wien in die nunmehrige Landeshauptstadt St. Pölten, wo der Landtag am 21.5.1997 seine Sitzungstätigkeit wiederaufnahm, begann ein neuer Abschnitt der niederösterreichischen Landesgeschichte. Diese Arbeit versucht, das ursprünglich im alten Landtagsgebäude in Wien I., Herrengasse 13, aufbewahrte Bild von Josef JUNGWIRTH, *Eine Sitzung des Niederösterreichischen Landtages*¹⁾, als mögliche Geschichtsquelle zu analysieren.

*) **Abkürzungen:** AbgH: Abgeordnetenhaus; AbgzNÖLT: Abgeordneter zum NÖ Landtag; AbgzRR: Abgeordneter zum Reichsrat; BM: Bundesminister; CS: C(c)hristlichsozial, -e, -er, -es; DN: deutschnational; GR: Gemeinderat; GB: Großgrundbesitz; Hrsg: Herausgeber; HS: Hochschule; LA-ErsMitgl: Ersatzmitglied des NÖ Landesausschusses; KONS: konservativ; LI: liberal; Mitgl: Mitglied; MitglDBR: Mitglied des Bundesrates, MitglHH: Mitglied des Herrenhauses; MitglNV: Mitglied der Provisorischen/Konstituierenden Nationalversammlung; NÖ, nö: Niederösterreich, N(n)iederösterreichische, -er, -es; Obm: Obmann; Ö,ö: österreichische, -es, -er; OÖ: Oberösterreich; Präs: Präsident; Prof: Professor; Red: Redakteur; SD, sd: sozialdemokratisch, -en; Sten Prot: Stenographische Protokolle; StS: Staatssekretär, VT: verfassungstreu; Vors: Vorsitzender.

Soweit die Quellen der Biographien in den Anmerkungen nicht angegeben sind, wurden sie folgenden Werken entnommen: Biographisches Handbuch des NÖ Landtages und der NÖ Landesregierung 1921–1995 (Wien 1995); Biographisches Handbuch der österreichischen Parlamentarier 1918–1993 (Wien 1993); Fritz FREUND, Das österreichische Abgeordnetenhaus. Ein biographisch-statistisches Handbuch. 1907–1913, XI. Legislaturperiode, XVIII. Session (Wien 1907) [FREUND, Handbuch]; Oswald KNAUER, Der Wiener Gemeinderat 1861–1962. In: Handbuch der Stadt Wien 77 (Wien 1963) 211–254; DERS., Das österreichische Parlament von 1848–1966 (Wien 1969); Franz LOIDL, Geschichte des Erzbistums Wien (Wien 1983) [LOIDL, Erzbistum]; Hans MAUKNER, Der Niederösterreichische Landtag in der Ersten Republik. Verfassungsentwicklung, personelle Zusammensetzung, soziale Strukturen (Phil. Diss. Wien 1966); Der niederösterreichische Landtag. XI. Wahlperiode. Session 1919–1921 (Wien 1919); Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950 (Wien 1957ff), [ÖBL]; Österreichische Akademie der Wissenschaften. Biographische Dokumentation [ÖBL-Kartei]; Österreichischer Amtskalender, Historischer Teil; Friedrich SCHRAGL, Geschichte der Diözese St. Pölten (St. Pölten 1985) [SCHRAGL, Diözese]; Margit SCHULCZ, Der Niederösterreichische Landtag in der VIII. Wahlperiode von 1896 bis 1902 (Phil. Diss. Wien 1980) [SCHULCZ, NÖ Landtag]; Die Gerichtsbarkeit öffentlichen Rechtes in Österreich. Das Palais der Österreichischen und Böhmisches Hofkanzlei. Redaktion, Bilder und Grafiken: Nikolaus SCHWÄRZLER (Wien 1988) [SCHWÄRZLER, Gerichtsbarkeit]; Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich. 60 Bände (Wien 1856–1891). – Dr. Kurt MÜHLBERGER (Archiv der Universität Wien) verdanke ich Angaben zu den Studienzeiten von Rudolf Graf Abensberg-Traun, Dr. Josef von Baechlé, Alfred Eltz, Dr. Karl Kistersitz, Heinrich Wagner von Kremsthal.

¹⁾ NÖ Landesmuseum, Inv. Nr. 5227 (alte Nummer).

Das Bild zeigt den alten Landtagssitzungssaal in Wien. Der den Abgeordneten vorbehaltene Teil des Sitzungssaales, alle Plätze der Pressegalerie und der Zuhörergalerie sind besetzt. Die Aufmerksamkeit der meisten im Saal anwesenden Personen ist einem Redner zugewendet, Dr. Karl Lueger.²⁾ Der frühe Populist, der aus verschiedenen Wiener Protestgruppen die spätere Christlichsoziale Partei als erste Massenpartei Österreichs zusammengeführt hatte³⁾, ist nunmehr erfolgreicher Bürgermeister von Wien, Landmarschall-Stellvertreter im NÖ Landtag und Chef der größten Fraktion des Landtages, aber auch des Abgeordnetenhauses. Er spricht stehend von seinem Sitz aus. Die dem Redner zuhörenden Abgeordneten sitzen oder stehen. Die zahlenmäßig größte Gruppe steht zwischen dem Präsidium und den Abgeordnetenbänken. Einzelne sitzen auf den Plätzen anderer, z.B. auf jenen der Stenographen. Dem Künstler ging es sichtlich darum, eine lebendige Darstellung eines Augenblicks zu bieten. In einem dokumentarischen Portrairealismus sind die Abgeordneten genauestens wiedergegeben wie auch das Mobiliar des Saales. Die Architektur des Landtagssitzungssaales verblaßt dagegen als Hintergrund. Trotz der bedeutenden Fähigkeiten des Künstlers als Porträtmaler wirkt die Einfügung einzelner Abgeordneter künstlich und aufgesetzt.

Zur Entstehungsgeschichte des Bildes

Nach den Erinnerungen⁴⁾ von Josef Jungwirth⁵⁾ hatte ein Landesbeamter, Inspektionsrat Fédor Gerényi, ein Bild des Landtages angeregt. Fédor Gerényi war Leiter des Inspektorates für Wohlfahrtsangelegenheiten⁶⁾, „Vorreferent“ (d.h. leitender Beamter) jenes Departements des Landesausschusses, das Hermann Bielohlawek unterstand. Der Landesausschuß war ein durch den Landtag gewähltes Kollegium, das die autonome Landesverwaltung führte. Bielohlawek

²⁾ Karl LUEGER (geb. 24.10.1844 in Wien – gest. 10.3.1910 in Wien), Sohn eines Saaldieners am Wiener Polytechnikum, Theresianische Ritterakademie, Univ. Wien (1870 Dr. jur.), 1874–1896 Rechtsanwalt, 1875–1910 (mit einer Unterbrechung) GR in Wien, 1893–1895 Stadtrat, 1895–1897 Vizebürgermeister, 1897–1910 Bürgermeister in Wien, 1885–1910 AbgzRR, 1890–1910 AbgzNÖLT, 1905–1910 Landmarschall-Stv.

³⁾ John W. BOYER, *Political Radicalism in late imperial Vienna. Origins of the Christian Social Movement 1848–1897* (Chicago/London 1981).

⁴⁾ Josef JUNGWIRTH (1869–1950), Selbstportrait. Hrsg. u. Bearb. Helga Maria WOLF (Wien/Köln/Graz 1986).

⁵⁾ Josef JUNGWIRTH (geb. 19.2.1869 in Lichtental/Niederösterreich – gest. 27.4.1950 in Stockholm), Sohn eines Hafners, Maurergehilfen, späteren Hausbesorgers und Zimmermalers und einer Handschuhnäherin, 1875–1883 Volksschule (Mitschüler Karl Seitz und Josef Kollmann), 1883–1887 Porzellanmaler-Lehrling, 1885 Besuch einer Bezirkszeichenschule in Wien, 1888–1898 Besuch der Akademie der bildenden Künste in Wien, ab 1894 Arbeiten für Erzherzog Franz Ferdinand, 1899 Studienjahr in Italien, 1901 Mitglied des Künstlerhauses in Wien, 1910–1934 Prof an der Akademie der bildenden Künste in Wien (allgemeine Malerschule), 1920 Leiter der Systemisierten Meisterschule für Malerei an der Akademie der bildenden Künste, 1923 erster Sommeraufenthalt in Schweden, 1928–1930 Rektor, 27.3.1934 Versetzung in den Ruhestand, 1946 Übersiedlung nach Schweden zu seinen Kindern.

⁶⁾ Personalstand der n.ö. Landesbeamten. Abgeschlossen nach dem Stande vom 1.3.1909. Mit ausschließlicher Benützung von amtlichen Quellen zusammengestellt von Otto VÖLK (Wien 1909) 8, 21 u. 144.

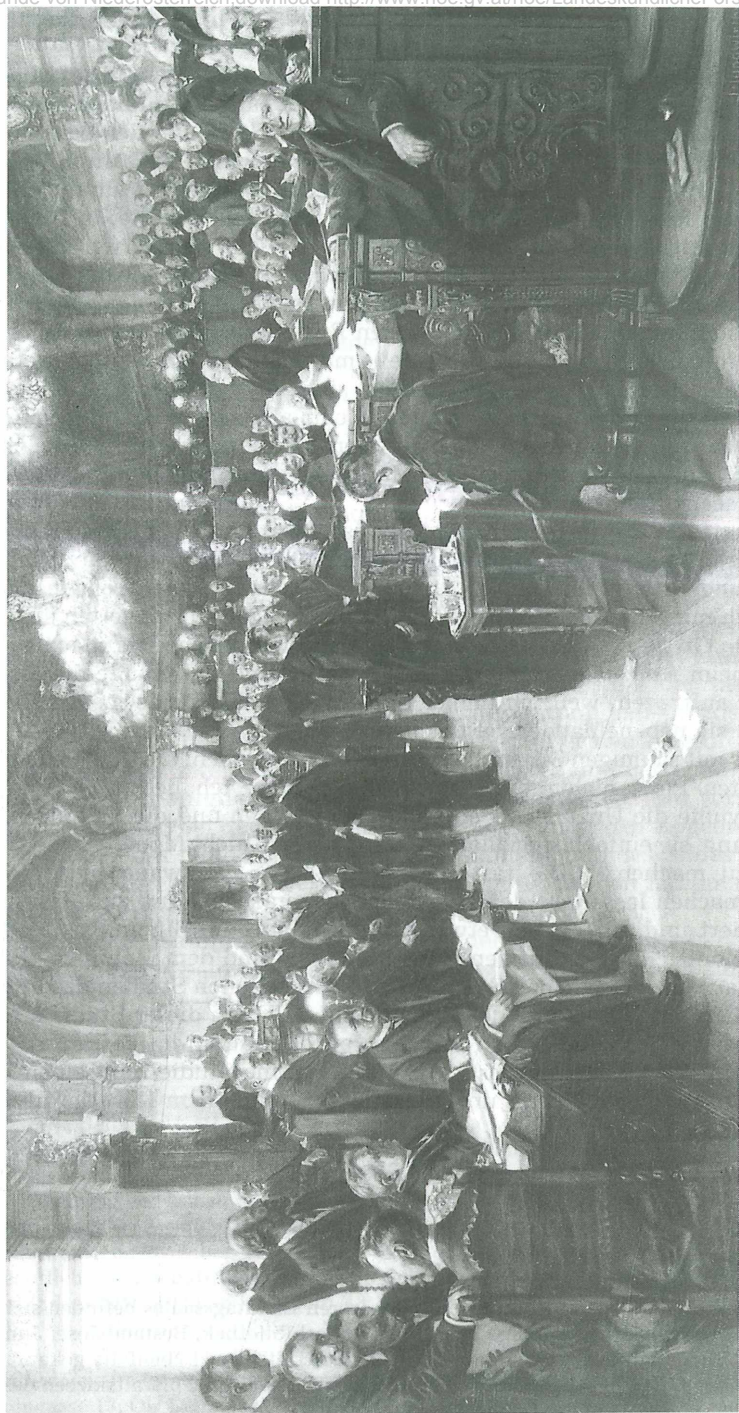


Abb. 1: Josef Jungwirth, Eine Sitzung des Niederösterreichischen Landtages, Ölbild. – Photo; NÖ Landesmuseum, Inv. Nr. 5227 (alte Nr.).

war eines der Mitglieder des Landesausschusses, die im Alltag verkürzt ebenfalls als „Landesausschuß“ bezeichnet wurden.

Jungwirth besuchte im Juni und Juli 1907 „einige Sitzungen [des Landtages], machte Notizen, kleine Ölskizzen und hatte auch bald die Bildidee [. . .] gefunden“⁷⁾ Das Bild sollte 80 Abgeordnete (nach dem Stand vor der Landtagswahl vom Oktober/November 1908) und 40 andere Personen enthalten, und zwar Stenographen, Beamte, Diener und Journalisten. Jungwirth „malte also erst die Kompositionsskizze in einigen Exemplaren und gruppierte, in stetem Einvernehmen mit Gerényi, die mehr oder minder wichtigen Herren auf die entsprechenden Stellen im Bild.“ Nach erfolgter Beauftragung, die der Landesauschuß am 4.12.1906 über Antrag des Landesausschusses Dr. Geßmann für eine Kunstausstellung anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaisers Franz Josef im Jahr 1908⁸⁾ beschlossen hatte⁹⁾, malte Jungwirth weitere Details im Sitzungssaal. Die Abgeordneten stellten sich an verschiedenen Plätzen im Sitzungssaal für Portraits zur Verfügung, die im allgemeinen bereits jener Stelle entsprachen, die sie dann auf dem fertigen Bild einnahmen. „Diese Studien machte ich auf kleinen Brettern aus Mahagoni- oder Pappelholz, mit Köpfen, die etwa sechs Zentimeter groß waren, in der Stellung und Beleuchtung, die der Betreffende in meiner Kompositionsskizze hatte“.¹⁰⁾ Perspektive und Größenverhältnisse, aber auch Eitelkeit und Zeitknappheit der Darzustellenden stellten Jungwirth vor Probleme. „Um bei den Stehenden die Größe festzulegen, machte ich mir eine Art Militärmaß, unter das ich den Porträtierten stellte und die genaue Größe notierte. Dies und Fotos, die ich gleichzeitig machte, halfen mir viel beim Aufzeichnen auf der großen Leinwand. Ich mußte die Größe im Grundriß auftragen, weil ich immer nur ein Modell und nie mehrere vor mir hatte, um sie nebeneinander vergleichen zu können. Trotzdem gab es Irrtümer und Ärger mit säumigen Sitzungskandidaten und solchen, die sich an dem ihnen zugedachten Platz nicht genug gewürdigt fanden. Ich ließ mich aber nicht beirren, wußte die Unzufriedenen zu beschwichtigen und die Säumigen durch die Drohung, sie einfach wegzulassen, wenn sie mir nicht Modell sitzen wollten, gefügig zu machen.“ „Die fast fünf Meter lange Leinwand hatte ich zum klappen machen lassen, so daß sie wie eine Spanische Wand zusammengelegt, transportiert und auf meinen etwas knappen Platz im Sitzungssaal gebracht werden konnte.“ Eigene Studien waren dem Saal und dem Mobiliar gewidmet. „In den Pausen zwischen den Sessionsperioden malte ich Studien des Interieurs mit den Sitzungsbänken und den Kronleuchtern.“ Drei dieser Studien, für sich abgeschlossene Gemälde, waren mehrere Jahre hindurch im Vorraum des Herrensaales in Wien I, Herrengasse 13, zu sehen. Eine Studie zeigt einen Diener, der Landtagsvorlagen auflegt und der wahrscheinlich dem Künstler als Orien-

⁷⁾ JUNGWIRTH, Selbstportrait 168–169.

⁸⁾ NÖLA, NÖ Landesregistratur Präs I/10, GZ 1652. – Ich danke Frau Dr. Gertrude Langer (NÖ Landesarchiv) für ihre Hinweise.

⁹⁾ NÖLA, NÖ Landesregistratur Präs I/10, GZ 2353–1907.

¹⁰⁾ 49 Portraitskizzen und eine Grobskizze des leeren Landtagssaales befinden sich in der NÖ Landesbibliothek (in der Folge kurz: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef Jungwirth, 3020–3069). Der Landesauschuß könnte die 50 Portraitskizzen ebenfalls gekauft haben, da jede auf der Rückseite eine Preisangabe enthält. Drei weitere Portraitskizzen des Saales befinden sich im NÖ Landesmuseum (Inv. Nr. 5193).

tierungshilfe für die Einordnung des stehend abgebildeten Karl Luegers in das Bild diene. Auf zwei weiteren Bildern sind das Präsidium und die Abgeordnetenbänke zu sehen, vor welchen ein Beistelltischchen mit gefüllten Wassergläsern steht.¹¹⁾ „Zum Abschluß malte ich die Galerie und die Journalistenloge mit 26 Personen und atmete auf, als das Bild im März 1909 fertig war.“ Das Bild brachte Jungwirth 16.000 Kronen ein, 4.000 Kronen mehr als ursprünglich vereinbart¹²⁾, und eine große goldene Staatsmedaille in der Jahresausstellung 1909 des Künstlerhauses.¹³⁾ Der Landesausschuß dürfte dabei auch 50 Portrait-skizzen ankaufen haben.

Erste Orientierung: Das Mobiliar des Landtagssitzungssaales

Vor der zum Minoritenplatz gelegenen Fensterwand befanden sich die bis zu fünf Stufen hohe Aufbauten des Präsidiums, die gegenüber den Bänken der Abgeordneten völlig abgeschlossen waren. Auf der höchsten Erhebung dieser Tribüne war der Platz des Landmarschalls, dessen Rang als vom Kaiser ernannter Vorsitzender durch eine thronartig ausgestaltete Holzverkleidung des hinter seinem Stuhl liegenden Wandteiles noch zusätzlich unterstrichen wurde. Auf dem Pult vor seinem Platz stand eine Lampe.

Rechts vom Landmarschall (von ihm aus gesehen) bzw. im Vordergrund des Bildes waren drei Stühle für den kaiserlichen Statthalter und dessen Vertreter aufgestellt. Diese Ehrenplätze erklären sich aus der Funktion des Statthalters im Landtag: Der Statthalter „oder die von ihm abgeordneten Commissäre“ konnten im Plenum des Landtages wie auch in den Ausschüssen jederzeit „das Wort ergreifen“¹⁴⁾ und durch Hinweise auf die Auffassung der kaiserlichen Regierung die Diskussionen in die gewünschte Richtung lenken. Als Vertreter der Regierung saßen der Statthalter und seine Vertreter den Abgeordneten gegenüber, allerdings zwei Stufen niedriger als der Landmarschall. Dagegen sitzen die heutigen Mitglieder der NÖ Landesregierung, wie ihre Vorgänger im NÖ Landesausschuß bei der Entstehung des Bildes, unter den Abgeordneten.

Links vom Platz des Landmarschalls bzw. im Hintergrund des Bildes¹⁵⁾ dürften der Landesamtsdirektor und weitere Landesbeamte, die den Landmarschall in der Sitzungsführung unterstützten, ihren Platz gehabt haben.

Zwischen dem Präsidium und den Bänken der Abgeordneten befand sich – durch Teppichläufer betont – ein Mittelgang zwischen den Türen zum Herren-

¹¹⁾ NÖ Landesmuseum Inv. Nr. 5193: Josef JUNGWIRTH, Studien zum nö. Landtag, 1907 und 1908.

¹²⁾ NÖLA, NÖ Landesregistratur Präs I/10, GZ 1652.

¹³⁾ JUNGWIRTH, Selbstportrait 168–169.

¹⁴⁾ § 32 der Prov. Geschäftsordnung des niederösterreichischen Landtages (STEN. PROT. Niederösterreichischer Landtag, I. WP, 3. Session, Sitzung am 8.3.1864, Anhang A).

¹⁵⁾ Die Gestaltung der linken Seite des Präsidiums ist auf folgenden Fotos über Landtagssitzungen in der 1. Republik erkennbar: „Erste Sitzung des Landtages von Niederösterreich-Land am 10. November 1920“ In: Das Bundesland Niederösterreich. Seine verfassungsrechtliche, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung im ersten Jahrzehnt des Bestandes. 1920–1930 (Wien 1930) 43; Karl GUTKAS, Geschichte des Landes Niederösterreich in Bildern (St. Pölten 1983) 203, Abbildung 477 (Landtagssitzung am 31.10.1934). Die zunächst gleichgebliebene Gestaltung in der 2. Republik zeigt: NÖ Landesmuseum Inv. Nr. 1215: Othmar RUZICKA, Der große Landhaussitzungssaal, Wien I., Herrngasse 13, Öl/Leinen, signiert (1952).

saal und zum Prälatensaal. Auf diesem befand sich vor dem Sitz des Landmarschalls ein weiterer Stuhl mit einem Pult, davor eine Rednertribüne. Beides dürfte durch den jeweiligen Berichterstatter genutzt worden sein.¹⁶⁾ In der Republik wurden vor das Präsidium eine Rednertribüne mit zusätzlichen Arbeitsplätzen rechts und links davon und vor der Rednertribüne ein Arbeitsplatz für die Stenographen aufgestellt.¹⁷⁾

Rechts neben dem Platz des Berichterstatters stand ein Tisch mit Lampe (im Bild aufgedreht) und zwei einfachen Stühlen, die den Stenographen dienten.¹⁸⁾ Die im Landtag aufgestellten Tischlampen entsprachen einem Modell. Sie trugen einen halbkugelförmigen gelbbraunen Schirm mit grünen Quasten.

Im Vordergrund, in der linken Ecke des Bildes stand ein Schreibtisch mit einer Schreibunterlage mit eingelegtem Löschpapier, einer Löschwiege und einem Behälter für Schreibutensilien.¹⁹⁾

Auf der rechten Bildseite befanden sich die im Halbkreis aufgebauten und zu den dahinter liegenden Galerien leicht ansteigenden Bänke der Abgeordneten. An der zum Präsidium gewandten, abgeschlossenen Seite trugen die Abgeordnetenbänke kleine holzgeschnittene Figuren, allegorische Darstellungen verschiedener Berufszweige.²⁰⁾ Diese Seite wie auch die seitlichen Außenseiten waren mit gedrechselten Motiven geschmückt, im Inneren waren dagegen die Bänke sehr einfach ausgestaltet. In den Auflageflächen der Bankreihen befand sich vor jedem Abgeordneten eine Lade. Dieses historische Mobiliar wurde 1973 durch ein moderneres Mobiliar ersetzt²¹⁾, und die allegorischen Darstellungen im Stiegenhaus des Landhauses in Wien angebracht. Ansonsten blieb von diesem Mobiliar leider nichts erhalten.

Auf dem Bild sind in der zweiten und in der dritten Reihe sowohl auf den Bankreihen wie auch in einer geöffneten Lade eine ungeordnete Menge von Papierbögen zu sehen. Diese in den Vordergrund plazierte Landtagsunterlagen bilden einen Freiraum, durch den die dahinterstehende Figur Luegers dominanter wirkt. Auch auf den Portraitstudien halten mehrere Abgeordnete einzelne Blätter in Händen. Sie deuten wohl den schriftlich-bürokratischen Prozeß an, in dem die Landtagsvorlagen entstehen. In Bezug auf den wortgewaltigen Karl Lueger werden sie jedoch in der Landtagsdebatte zur Makulatur, die unbeachtet umherliegt. Andererseits stellt Jungwirth diese nutzlos erscheinenden Dokumente und den dahinter stehenden Redner in eine Achse, die sowohl zu den, auf der Pressegalerie im Hintergrund sitzenden Journalisten, wie auch zu einem im Vordergrund sitzenden Stenographen²²⁾ führt, weitere Hinweise auf die Bedeutsamkeit der Rede Luegers.

¹⁶⁾ § 30 der Geschäftsordnung des Landtages für das Erzherzogtum Österreich unter der Enns (Wien ²1907).

¹⁷⁾ Niederösterreich 1930 35; GUTKAS, Geschichte in Bildern 203, Abbildung 477.

¹⁸⁾ Beschreibung nach einer der drei Portraitskizzen des leeren Saales (NÖ Landesmuseum Inv. Nr. 5193).

¹⁹⁾ Auf der Portraitskizze von Prälat Schmolk ist der Tisch mit Schreibzubehör zu sehen (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3049).

²⁰⁾ Ich danke Prof. Peter WENINGER (Wien) für diese Information.

²¹⁾ Amt der NÖ Landesregierung, GZ I/AV-541/69-GV-1973.

²²⁾ Von diesem Stenographen bestehen zwei Portraitskizzen (NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3066 und 3067).

Hinter den Sitzreihen der Abgeordneten befanden sich die an eingeschalteten Tischlampen erkennbare Pressegalerie und die vom Vorraum des Sitzungssaales zugängliche Zuhörergalerie. Der unmittelbare und ursprünglich einzige Zugang zur Pressegalerie trägt heute noch die Aufschrift „Pressezugang“ und läßt dadurch eine von 1861 bis 1997 reichende räumliche Tradition erkennen.²³⁾

Die Zentralachse des Bildes

Der rechts von der Mitte des Bildes stehende Karl Lueger bildet das Zentrum des Bildes.²⁴⁾ Am linken Rand des Bildes ist am Präsidium Landmarschall Aloys Prinz von und zu Liechtenstein²⁵⁾ abgebildet. Der auf dem Bild festgehaltene Blickkontakt Liechtenstein-Lueger entspricht nicht nur den parlamentarischen Gepflogenheiten, wonach die Rede an den Landmarschall zu richten war²⁶⁾, er weist auch auf die Allianz zwischen dem „roten Prinzen“ hin, wie die Liberalen Liechtenstein 1883 abwertend genannt hatten, und Lueger, dem Führer des antiliberalen Kleinbürgertums. Liechtenstein hatte bereits 1888, somit lang vor der Vereinigung der Katholisch-Konservativen mit den Christlichsozialen (1907), anlässlich eines Antrages zum Schulwesen den Kontakt mit Lueger und dessen „christlichen Antisemiten“ gesucht. Nach dem Tod Luegers wurde er über Initiative Albert Geßmanns im März 1910 Obmann der Reichspartei, somit der Nachfolger Luegers in der Parteiführung.

An dieser entsprechend der Bedeutung der beiden Politiker wichtigsten Achse des Bildes sind alle anderen dargestellten Personen orientiert. Der rechts vom Landmarschall sitzende kaiserliche Statthalter, der aus Hannover stammende Erich Graf Kielmansegg²⁷⁾, genoß nicht nur aufgrund seiner Funktion größten

²³⁾ Georg SCHMITZ, Die Anfänge des Parlamentarismus in Niederösterreich. Landesordnung und Selbstregierung 1861–1973 = Schriftenreihe des Instituts für Föderalismusforschung 36 (Wien 1985) 74.

²⁴⁾ Die Namen der abgebildeten Abgeordneten sind einer Beschreibung des Bildes entnommen, die beim Bestand in der NÖ Landesbibliothek liegt.

²⁵⁾ Aloys Prinz von und zu LIECHTENSTEIN (geb. 18.11.1846 in Wien – gest. 25.3.1920 in Wien), Schottengymnasium, Univ. Wien (Jus), 1868–1869 k.u.k. Armee (Rittmeister), 1869–1873 Diplomatischer Dienst in München, London, Berlin (Legationssekretär), 1878–1918 AbgzRR, gründete 1881 gemeinsam mit seinem Bruder Alfred im Abgeordnetenhaus den „Liechtensteinklub“, Mitgl zum Steiermärkischen Landtag, 1896–1918 MitglzNÖLT, 1906 – 3.11.1918 NÖ Landmarschall, 1910 Obm der CS Reichspartei, Mitgl dHH. Liechtenstein trat am 3.11.1918 als NÖ Landmarschall mit der Begründung zurück, die für den 5.11.1918 vorgesehene Konstituierung der NÖ Landesversammlung ohne den Erzbischof von Wien, den Bischof von St. Pölten, den Rektor der Universität Wien, die Mandatare des Großgrundbesitzes und der NÖ Handels- und Gewerbekammer erfolge ohne gesetzliche Ermächtigung. – Georg SCHMITZ, Demokratisierung und Landesverfassung in Niederösterreich 1918–1922. In: Demokratisierung und Verfassung in den Ländern 1918–1920 = Studien zur Zeitgeschichte der österreichischen Länder 1 (St. Pölten/Wien 1983) 162–177, hier 163 u. 176, Anm. 5. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3050.

²⁶⁾ SCHMITZ, Anfänge (wie Anm. 23) 71–72.

²⁷⁾ Erich Graf KIELMANSEGG (geb. 13.2.1847 in Hannover – gest. 5.2.1923 in Wien), Sohn eines Staatsministers in Hannover, ab 1866 Univ. Wien (Jus), 1870 NÖ Statthaltereirei, 1876–1881 Bezirkshauptmann in Baden, 1881–1882 Bezirkshauptmann in Wien-Sechshaus, 1882–1886 in den Landesregierungen von Kärnten bzw. Bukowina, 1886–1889 Ministerium

Respekt, er war auch eine eindrucksvolle Persönlichkeit. Er war 1889–1911 und somit der seit 1861 am längsten amtierende niederösterreichische Statthalter. Neben ihm sitzt sein Stellvertreter, Hofrat Dr. Heinrich Wagner Ritter von Kremsthal.²⁸⁾

Links vom Landmarschall, von ihm aus gesehen, stehen Oberlandesrat Dr. Karl Kestersitz²⁹⁾, „Vorreferent“ des Landesausschusses unter anderem für das Finanzwesen, hinter ihm Landesamtsdirektor Dr. Albert Edler von Mannagetta-Lerchenau³⁰⁾, der diese Funktion von 1906 bis 1918 wahrnahm. Als Landesamtsdirektor, einer 1903 zunächst nur für Niederösterreich geschaffenen Funktion, die in der Folge auch von anderen Landtagen und schließlich 1920 durch das Bundes-Verfassungsgesetz der Republik als generelle Einrichtung für die Landesverwaltungen übernommen werden sollte³¹⁾, war Mannagetta-Lerchenau auch „Vorreferent“ für Landtagsangelegenheiten³²⁾, somit Berater des Landmarschalls in Fragen der Geschäftsordnung des Landtages und bei der Behandlung von Landtagsvorlagen. Die Darstellung dieser beiden Beamten im Rahmen des Präsidiums des Landtages entsprach nicht nur den Gegebenheiten, es erinnert auch daran, daß der Landtag die Bürokratie auch im Rahmen seiner Selbstverwaltung als unverzichtbar angesehen hat.³³⁾ Auch hier reichten räumliche Traditionen bis 1997: Der Landesamtsdirektor als Nachfolger des Statthalters in der Führung der Landesverwaltung und andere Spitzenbeamte saßen in der Republik rechts³⁴⁾, der Vorstand der Landtagskanzlei bzw. spätere Landtagsdirektor saß dagegen links vom Präsidenten des Landtages, von ihm aus gesehen.

Die beiden Flügel der zu dem an den Landtagssitzungssaal anschließenden Herrensaal führenden Tür sind geöffnet und lassen an jener Wand und vor jenem

des Inneren (Staatspolizei, Kranken- und Unfallversicherung), 1889–1911 Statthalter von Niederösterreich (mit Unterbrechung im Jahre 1895), 18.6.–2.10. 1895 Ministerpräsident. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3065.

²⁸⁾ Heinrich WAGNER Ritter von KREMSTHAL (geb. 6.6.1859 in Linz/OÖ – gest. ?), 1876–1880 Univ. Wien (Jus), 1880–1916 Staatsdienst, zuletzt Vizepräsident der NÖ Statthalterei (Personalstand der Politischen Behörden im Erzherzogtum Österreich 1890; NÖLA RegA, Gruppe 68, Band 47). – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3058.

²⁹⁾ Karl KOSTERSITZ (geb. 29.7.1860 in Brünn/Mähren – gest. ?), 1880–1884 Univ. Wien (1887 Dr. iur.), 13.10.1887–1892 (?) im Staatsdienst (Ministerium für Cultus und Unterricht, zuletzt Statthalterei-Konzeptspraktikant; Personalstand der Politischen Behörden im Erzherzogtum Österreich 1890 und 1892; NÖLA RegA, Gruppe 68, Band 47), dann wahrscheinlich Übertritt in den Personalstand des NÖ Landesausschusses, scheint zuletzt im NÖ Amts-Kalender für 1916 und zwar als zweithöchster Beamter des NÖ Landesausschusses auf (Niederösterreichischer Amts-Kalender für 1916 [Wien 1916] 287).

³⁰⁾ Albert Edler von MANNAGETTA-LERCHENAU (geb. 1863 ? – gest. ?), 1884–1890 Staatsdienst, NÖ Statthalterei, 1890 Übertritt in den Personalstand des NÖ Landesausschusses, 1906–1918 NÖ Landesamtsdirektor. – Georg SCHMITZ, Der Landesamtsdirektor. Entstehung und Entwicklung = Schriftenreihe des Instituts für Föderalismusforschung 11 (Wien 1978) 16.

³¹⁾ SCHMITZ, Landesamtsdirektor 33–47.

³²⁾ Personalstand der n.ö. Landesbeamten. Abgeschlossen nach dem Stande vom 1.3.1909. Mit ausschließlicher Benützung von amtlichen Quellen zusammengestellt von Otto VÖLK (Wien 1909) 7 u. 76.

³³⁾ In der Selbstverwaltung der Gemeinden wurden Gemeindebeamte zunächst abgelehnt; vgl. SCHMITZ, Anfänge [wie Anm. 23] 157.

³⁴⁾ Schmitz, Anfänge 28–31.

Fenster des Herrensaales, wo das Bild von Josef Jungwirth dann angebracht wurde, eine Darstellung Kaiser Franz Josefs schemenhaft erkennen. Es bleibt offen, ob sich ein solches Bild tatsächlich im Herrensaal befand oder ob es als Hinweis auf den Kaiser zu verstehen ist, dessen Sanktion Voraussetzung dafür war, daß ein Gesetzesbeschluß des Landtages zu einem Gesetz wurde. Um welche Darstellung es sich handelt, war an Hand der jetzigen Bestände des NÖ Landesmuseums nicht eruierbar.

Die Inszenierung

Trotz der in der Inszenierung zum Ausdruck kommenden Freiheit des Künstlers im Arrangement der abgebildeten Personen scheint das Bild eine ikonographische Strategie zu enthalten. Es war kein Zufall, daß der Künstler von jener Seite des Landtagsplenums den Landtag erschloß, wo „rechts“ saß und somit prominente christlichsoziale Abgeordnete in den Vordergrund der Bildes kamen, während die Opposition, die ihre Plätze entsprechend der traditionellen Parlamentsordnung links genommen hatte, durch den gewählten Bildwinkel automatisch in den Hintergrund des Bildes geriet. Neben den Christlichsozialen, die die rechte Seite bis in die Mitte besetzt hielten, saß der Großgrundbesitz, somit ebenfalls in der Mitte. Links vom Großgrundbesitz waren die Plätze der Liberalen und des einzigen Sozialdemokraten, Karl Seitz.³⁵⁾

Die Plazierung der Abgeordneten

In der linken Ecke des Bildes wird an zwei Seiten des bereits genannten Tisches, auf dem nun mehrere Zeitungen oder Landtagsvorlagen liegen, die Gruppe der Persönlichkeiten dargestellt, die seit Mitte der 1890er Jahre jene bäuerlichen Vereine für die Landesviertel gegründet hatten oder nunmehr führten, die für den Einzug christlichsozialer Vertreter der Landgemeinden in den Landtag ab dem Jahre 1896 mitentscheidend waren. Durch das Hervorheben dieser Bauernvertreter und Gründer des NÖ Bauernbundes, der zwei Jahre vor dem Entstehen des Bildes nach dem Vorbild des Tiroler Bauernbundes entstanden war³⁶⁾, wird der Betrachter aber auch auf die unterschiedlichen Interessenslagen der bäuerlichen und der Wiener Abgeordneten hingewiesen³⁷⁾, die ab 1910 zu getrennten Beratungen der christlichsozialen Landtagsabgeordneten des Landes und der christlichsozialen Landtagsabgeordneten der Stadt Wien führten.³⁸⁾ Diese unterschiedlichen Interessen zwischen Wien und dem Land zählten zu den Gründen, die 1920–1922 die Bildung zweier Bundesländer bewirkten.

Die rund um diesen Tisch dargestellten Personen verkörpern auch eine personelle Kontinuität von der Monarchie in die Republik, die nicht nur für die

³⁵⁾ Diese Sitzordnung ergibt sich auch aus Josef SCHEICHER, *Erlebnisse und Erinnerungen* (Wien 1907ff) VI 329–336.

³⁶⁾ Therese KRAUS, *Bauern. Niederösterreichs Bauern in der Landes-, Landes- und Staatsgeschichte der letzten hundert Jahre* (Wien 1981) 24–25 u. 30–35.

³⁷⁾ Schmitz, *Anfänge* 54.

³⁸⁾ John W. BOYER, *Culture and Political Crisis in Vienna. Christian Socialism in Power, 1897–1918* (Chicago/London 1995) 37 u. 572–573, Anm. 127.

niederösterreichische Politik typisch war. Im einzelnen sind es folgende Persönlichkeiten

Josef Stöckler (CS)³⁹⁾, Bauer in St. Valentin, Autodidakt, interessiert an neuen landwirtschaftlichen Produktionsmethoden, wie auch an modernen politischen Strategien, seit 1906 Obmann des NÖ Bauernbundes.⁴⁰⁾ Angesichts der Gefahr der Etablierung einer kommunistischen Räteregierung in Österreich wird der von Stöckler geführte NÖ Bauernbund nach einer kommunistischen Demonstration am 15.6.1919 in Wien, die die Polizei mit einem Blutbad beendet hatte, am 29.6.1919 einen Aufmarsch von 10.000 Bauern organisieren, womit sich die christlichsozial organisierten Bauern in Erinnerung riefen und damit auch sozialdemokratische Politiker beeindruckten.⁴¹⁾ Auf Stöckler geht wahrscheinlich auch ein Vorschlag vom März 1919 zurück, angesichts der von den niederösterreichischen Bauern gewünschten Trennung Wiens von Niederösterreich in Amstetten die Landeshauptstadt Niederösterreichs einzurichten.⁴²⁾

Matthäus Bauchinger (CS)⁴³⁾, Pfarrer in Pöchlarn und bis zu seinem Tod im April 1934 maßgeblicher Gestalter des niederösterreichischen und österreichischen Genossenschaftswesens;

Johann Mayer (CS)⁴⁴⁾, erster Präsident des 1905 eingerichteten Landeskulturates, 1921–1922 Landeshauptmann von Niederösterreich;

³⁹⁾ JOSEF STÖCKLER (geb. 8.6.1866 in St. Valentin/NÖ – gest. 9.12.1936 in St. Valentin), Bauer, ab 1894 GR und 1906–1909 Bürgermeister in St. Valentin, 1905 Obm des „Bauernverbandes für das Viertel ober dem Wienerwald“, der sich zum erfolgreichsten Viertelsverband entwickelte (KRAUS, Bauern 25), 1906 einer der Veranstalter der Gründungsversammlung und erster Obm des NÖ Bauernbundes, dessen Gründung er zunächst ablehnt hatte (KRAUS, Bauern 32), 1902–1918 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, Dez 1916–Febr 1917 Obm des CS Verbandes im AbgH, 1909–1918 Landesausschuß (Gemeinde-, Jagd-, Landtagswahl- u. Rechtsangelegenheiten, agrarische Operationen), 1918–1920 MitgldNV, 1918–1920 StS für Landwirtschaft bzw. für Land- und Forstwirtschaft, 1920–1927 AbgzNR, 1927–1934 MitgldBR, 1930–1931 Vors des Bundesrates.

⁴⁰⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 90.

⁴¹⁾ GEORG SCHMITZ, Karl Renners Briefe aus Saint Germain und ihre rechtspolitischen Folgen = Schriftenreihe des Hans Kelsen-Institutes 16 (Wien 1991) 59 u. 67–68.

⁴²⁾ SCHMITZ, Renners Briefe 85.

⁴³⁾ MATTHÄUS BAUCHINGER (geb. 3.9.1851 in Frankenburg/OÖ – gest. 9.4.1934 in Pöchlarn/NÖ), Gymnasium in Linz, 1874 Priesterweihe, 1869–1894 Redemptorist, 1890 Rektor des Redemptoristenkollegiums in Eggenburg, wo er einen Gesellenverein gründete und ein Vereinshaus errichtete, 1889 und 1892 Beteiligung an den Katholikentagen, 1892 Forderung nach einer cs Zeitung, 1893 Lehrer der Theologie in Mautern, 1895–1932 Pfarrer in Pöchlarn, Prälat, 1895–1896 Gründer und Pressereferent des „Bauernvereines für das Viertel ober dem Wienerwald“, dessen Obm Johann Oberndorfer wurde (KRAUS, Bauern 24), 1896–1918 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV, 1898 Gründung der ersten Lagerhausgenossenschaft in Pöchlarn, 1898 Gründer und Obm der Landw. Genossenschaftszentralkasse, 1923 Zentralanwalt des Verbandes landw. Genossenschaften, 1927 Gründer der Girozentrale der landw. Genossenschaften. SCHEICHER, Erinnerungen IV 389–390, u. SCHRAGL, Diözese 159, erwähnen die „heftige Art“ Bauchingers, die auch zur Trennung vom Redemptoristenorden geführt hatte.

⁴⁴⁾ JOHANN MAYER (geb. 28.2.1858 in Deutsch Wagram/NÖ – gest. 12.10.1941 in Bockfließ/NÖ), Sohn eines Gastwirtes und Großhändlers landw. Produkte, Müller, 1870–1875 Lehre und Beschäftigung in verschiedenen Mühlen, 1876–1877 Handelsschule in Wien, 1878–1879 Beschäftigung in einer Mühle in Salzburg, 1880 Übernahme der väterlichen Feldmühle in Groß-Engersdorf/NÖ, ab ca. 1884 GR in Großengersdorf und Obm des Bezirks-

Karl List (CS)⁴⁵⁾, Bauer und Bürgermeister in Groß-Weikersdorf, zweiter Präsident des Landeskulturrates.

Bei dieser Gruppe sitzt auch der Probst von Herzogenburg Frigidian Schmolk (KONS GB)⁴⁶⁾, ein Intimus Karl Luegers⁴⁷⁾, der als Landmarschall (1902–1906) dem Strategen der Christlichsozialen im Landesausschuß, Albert Geßmann, und damit auch der christlichsozialen Politik ihre Entfaltung ermöglichte.⁴⁸⁾ Hinter Probst Schmolk steht Josef Sturm (CS)⁴⁹⁾, einer der Wiener Vertreter im Landesausschuß, von Beruf akademischer Maler und Mittelschulprofessor. Auf ihn ging u.a. die Schaffung eines Budgets für den Ankauf neuer Kunst (1901) zurück⁵⁰⁾, möglicherweise der budgetäre Ansatz im Landesvoranschlag, aus dem Jungwirth bezahlt wurde. Neben Schmolk sitzt der Wiener Leopold Steiner (CS)⁵¹⁾, „ein Mann mit Verstand und Energie,“ der „als bloßer Autodidakt eine Höhe des Wissens und Urteils“ erreicht hatte, „auf die viele Akademiker nie zu

straßenausschusses Wolkersdorf, 1890–1922 AbgzNÖLT, 1897 Obm des „Bauernverbandes für das Viertel unter dem Manhartsberg“, 1897–1918 AbgzRR, 1902 Mitgl der Delegation Cisleithaniens, 1902–1918 Landesausschuß (Wein- und Obstbau, Landw. Schulen, Feuerwehren, Armenwesen, Sanitätsangelegenheiten, Landes-Hypothekenanstalt), 1905 erster Präsident des Landeskulturrates, 1918–1919 MitgldNV, 1920–1922 MitgldBR, 1918–1921 Landeshauptmann-Stv., 1921–1922 Landeshauptmann und Vors des Bundesrates (Josef KÖNIG, Landeshauptmann Johann Mayer. In: Heimat bist Du großer Söhne. Gedenkbuch des Bezirkes Gänserndorf [Gänserndorf ²1966] 11–15).

⁴⁵⁾ Karl LIST (geb. 24.4.1854 in Groß-Weikersdorf/NÖ – gest. 15.7.1939 in Groß-Weikersdorf), Bauer, ab 1880 GR und 1895–1909 Bürgermeister in Groß-Weikersdorf, 1902–1927 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV, 1927–1932 MitgldBR, 1904 Teilnehmer an der Gründungsversammlung des Tiroler Bauernbundes (KRAUS, Bauern 30), 1906 einer der Veranstalter der Gründungsversammlung und 1. Obm-Stellvertreter des NÖ Bauernbundes (KRAUS, Bauern 32), ab 1906 zweiter Präs des Landeskulturrates.

⁴⁶⁾ Frigidian SCHMOLK (geb. 18.4.1842 in Proßnitz/Mähren – gest. 5.7.1912 in Herzogenburg/NÖ), Sohn eines Getreidehändlers, Gymnasium, 1862 Eintritt in das Stift Herzogenburg, 1863–1867 Studium an der Hauslehranstalt des Stiftes Klosterneuburg (Kath. Theologie), 1866 Ewige Gelübde, 1867 Priesterweihe, Stiftskurat, 1870 Präses der örtlichen Gesellenvereine, 1875 Archivar und Bibliothekar, 1877 Küchen- und Gastmeister, 1880 Novizenmeister, 1888 Probst, zeitweise Beichtvater Luegers, 1896–1912 AbgzNÖLT, 1896–1902 LA-ErsMitgl, Mitgl des Landesschulrates, 1902–1906 Landmarschall, 1907 Geheimer Rat und MitgldHH. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3049.
⁴⁷⁾ ÖBL XI 49. Lf. 341.

⁴⁸⁾ SCHEICHER, Erinnerungen V 121 u. 129–136.

⁴⁹⁾ Josef STURM (geb. 21.4.1858 in Wien – gest. 6.12.1935 in Wien), Oberrealschule, Kunstgewerbeschule des Museums für Kunst und Industrie, Akademie der bildenden Künste, Festungsartillerie in Karlstadt, akademischer Maler und Mittelschulprofessor, 1900–1912 GR in Wien, 1905–1911 AbgzRR, 1897–1919 AbgzNÖLT, 1903–1908 LA-ErsMitgl, 1908–1918 Landesausschuß, 1918–1919 Landesrat, Gründer der Modernen Galerie.

⁵⁰⁾ STEN. PROT. Niederösterreichischer Landtag, VIII. Wahlperiode, V. Session, Sitzung am 21.6.1901 31–32, Sitzung am 11.7.1901, 348–353; IX. Wahlperiode, V. Session, Sitzung am 11.6.1907, 440–441, 22 der Beilagen.

⁵¹⁾ Leopold STEINER (geb. 18.12.1858 in Prag – gest. 16.1.1927 in Wien), Zimmermaler (arbeitete im Parlamentsgebäude und in der Börse), Zugführer der k.u.k. Armee in Bosnien, 1888 GR in Unter-Döbling, Vertreter der Gewerbetreibenden und Weinbauern, 1891–1919 GR in Wien, 1895–1921 AbgzNÖLT, 1895–1911 AbgzRR, 1902–1908 Landesausschuß, 1905 Oberkurator der Landes-Hypothekenanstalt, 1917–1918 Stadtrat in Wien, 1918–1919 Landeshauptmann, 1919–1920 Landeshauptmann-Stv. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3052).

kommen vermögen“.⁵²⁾ Nach Jungwirths Protraitskizze dürfte Steiner eine Landtagsvorlage und nicht eine Zeitung in den Händen halten, wie das Gesamtbild vermuten ließe. Hinter ihm steht Eugen Graf Braida (KONS GB)⁵³⁾, Gutsbesitzer in Sitzenthal, ein Sympathisant des NÖ Bauernbundes, der als einziger Abgeordneter des Großgrundbesitzes ab 1909 zweiter Vizepräsident des Landeskulturrates werden sollte.⁵⁴⁾ Den Übergang von Graf Braida zur nächsten Gruppe bildet der beim Tisch der Stenographen, damit vor dem Präsidium, sitzende Melker Abt Alexander Karl (VT GB)⁵⁵⁾, ein kirchlicher Liberaler, Wirtschaftsmann und ehemaliger Landmarschall-Stellvertreter, der großen Respekt im Landtag, weniger aber bei den Christlichsozialen genoß.⁵⁶⁾

Auf der rechten Seite des Bildes steht im Vordergrund Landesausschuß Hermann Bielohlawek,⁵⁷⁾ den linken Fuß auf den Boden einer Bank gestellt.⁵⁸⁾ Er war der Typus des kleinbürgerlichen Aufstiegers, der durch die Christlichsoziale Partei eine erstaunliche Karriere gemacht hatte. Diese Aufsteiger hatten zwar nur die Pflichtschule oder Fortbildungsschulen besucht, waren aber Persönlichkeiten von beachtlicher Intelligenz, gutem Organisationsvermögen und ausgeprägter Zielstrebigkeit. Bielohlawek saß im Landtag vermutlich neben den Antisemiten Schneider und Gregorig. Diese Nachbarschaft erinnert ebenso wie seine Leidenschaft zu Zwischenrufen daran, daß Bielohlawek ursprünglich dem Typ eines „Vorstadtdemokraten“ entsprach. Seinem späteren Wahlbezirk (Wien I.) entsprechend veränderte er jedoch sein Äußeres, sprach schließlich passabel Französisch und war zu einem „klugen und fähigen Verwaltungsmann“ in der Wohlfahrtspflege und Gewerbeförderung des Landes geworden.⁵⁹⁾

⁵²⁾ SCHEICHER, Erinnerungen V 117–120

⁵³⁾ Eugen Graf BRAIDA (geb. 31.5.1869 in Traubek/Mähren – gest. 8.11.1945 in Wolfsegg/Steiermark), Sohn eines Lehensgutbesitzers, 1893–1894 Militärdienst (Leutnant in einem Dragonerregiment), 1897 Ankauf des Gutes Sitzenthal bei Loosdorf/NÖ, 1901 Kämmerer, 1902–1918 AbgzNÖLT, Mitgl des Landeskulturrates, 1909–1919 zweiter Vizepräsident des Landeskulturrates. (Ich danke Prof. Dr. Gerhard FLOSSMANN für diese Informationen.) – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3051.

⁵⁴⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 459.

⁵⁵⁾ Alexander KARL (geb. 19.3.1824 in Grund bei Wullersdorf/NÖ – gest. 1.2.1909 in Melk/NÖ), Univ. Wien (Philosophie), 1844 Eintritt in das Stift Melk, 1849 Priesterweihe, Moral- und Griechischprofessor am Gymnasium des Stiftes Melk, 1857 Adjunkt beim Hofmeisteramt des Stiftes in Wien, Kämmerer und Baudirektor, 1867 Pfarrer und Verwalter in Wullersdorf, 1875 Abt, 1876–1909 Mitgl dHH, 1878–1908 AbgzNÖLT, 1880–1884 Landmarschall-Stv, ab 1888 Obm des Bezirksstraßenausschusses Melk; vgl. P. Wilfried KOWARIK OSB, Der Bezirk Melk im 19. und 20. Jahrhundert. In: Herzstück Niederösterreichs. Der Bezirk Melk. Band I einer Bezirkskunde (Melk 1990) 283–387, hier: 298. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3062.

⁵⁶⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 173–174, 427–428 u. 452–455; 900 Jahre Benediktiner in Melk. Jubiläumsausstellung 1989 Stift Melk (Melk 1989) 132–133 u. 185.

⁵⁷⁾ Hermann BIELOHLAWEK (geb. 2.8.1861 in Breitenfeld/NÖ – gest. 30.6.1918 in Wien), Schlosser, Gewerbe- und Handelsschule, Unteroffizier, Kaufmann, 1897 Vizepräsident im Verein der ö Handelsangestellten, 1900–1918 GR in Wien, 1901–1905 Stadtrat in Wien, 1902–1918 AbgzNÖLT, 1897–1911 AbgzRR, 1905–1918 Landesausschuß (Gewerbeförderung, Humanitätsanstalten), Sekretär der Kaiser Franz Joseph-Stiftung zur Unterstützung des Gewerbes, Zeitungsherausgeber.

⁵⁸⁾ Auf der Portraitskizze hält Bielohlawek Papiere in der rechten Hand (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3048).

⁵⁹⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 65–66.

Auch „zur Kunst (hatte er) ein inniges Verhältnis“ entwickelt⁶⁰) und fand wie Leopold Steiner, Viktor Silberer und Robert Pattai in der Architektur Otto Wagners jenen Ästhetizismus⁶¹), der die Modernität christlichsozialer Stadtpolitik künstlerisch überhöhte⁶²), was allerdings den höchst emotionellen Widerspruch einzelner ländlicher christlichsozialer Landtagsabgeordneter und konservativer Großgrundbesitzer hervorrief.⁶³)

In der vierten Bankreihe, dem Künstler zugewandt, sitzt Prälat Dr. Josef Scheicher (CS).⁶⁴) Als Vertreter der „schärferen Tonart“, worunter ein energischeres Auftreten gegenüber dem Liberalismus verstanden wurde, als es die Katholisch-Konservativen pflogen, gehörte er zu den Wegbereitern der Christlichsozialen in den Landgemeinden. Zum Zeitpunkt der Entstehung des Bildes war er zwar noch Landesausschuß, seine Bedeutung verblaßte allerdings gegenüber der zunehmenden Wirksamkeit der jüngeren Politiker des NÖ Bauernbundes, die mit neuen Organisationsformen die Massen wirkungsvoller ansprachen. 1909 überließ Scheicher Josef Stöckler seine Funktion im Landesausschuß.⁶⁵)

Die Wiener Gruppe als Akademikerguppe

In der Bildachse Liechtenstein-Lueger steht der 2. Vizebürgermeister von Wien, der Advokat Dr. Josef Porzer (CS), der 1911 nach dem Tod Luegers Geßmanns Willen entsprechend nach dessen gescheiterter Kandidatur Bürgermeister von Wien werden sollte, aber ebenfalls gegen das lokale Wiener Parteiestablishment nicht durchdrang. Vor ihm steht Dr. Albert Geßmann⁶⁶), Mitbegründer und

⁶⁰) Nachruf in der Arbeiter-Zeitung vom 1.7.1918, zit. nach Heinrich DRIMMEL, Ein Treppenzwisch des Jahres 1898 – und wie ein politische Image gemacht wird. Der Geist des H. Bielowawek. In: Die Furche vom 30.10.1971, 3.

⁶¹) BOYER, Culture and Political Crisis 10.

⁶²) Im September 1905 hatte Bielowawek erreicht, daß der Kredit für den Bau der Kirche Am Steinhof, einem Bau Otto Wagners, wesentlich aufgestockt wurde; vgl. DRIMMEL, Treppenzwisch.

⁶³) STEN. PROT. Niederösterreichischer Landtag, IX. Wahlperiode, V. Session, Sitzung am 14.1.1908, 1189–1191.

⁶⁴) Dr. Josef SCHEICHER (geb. 18.2.1842 in St. Stephan ob Stainz/Steiermark – gest. 28.3.1924 in Wien), Sohn eines Bergbauern, 1863–1864 Noviziat des Jesuitenordens in St. Andrä im Lavanttal/Kärnten, verläßt den Orden krankheitshalber, 1865 Priesterseminar in St. Pölten, 1869 Priesterweihe, 1869–1875 Kaplan in Waidhofen/Ybbs, 1872–1873 Univ. Wien (1875 Dr. theol.), 1875 Redaktion des *St. Pöltner Boten*, 1878–1894 Prof. für Moraltheologie in St. Pölten, wodurch er Einfluß auf den jüngeren Klerus gewann (SCHRAGL, Diözese 150), Gründer kath. Casinos, 1891–1898 GR in St. Pölten, 1890–1918 AbgzNÖLT, 1894–1918 AbgzRR, 1897–1909 Landesausschuß (Gemeindeangelegenheiten, Gesundheitswesen, Straßenbau), 1918–1919 MitgldNV. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3038.

⁶⁵) BOYER, Culture and Political Crisis 90–91.

⁶⁶) Albert GESSMANN (geb. 18.1.1852 in Wien – gest. 7.7.1920 in Prein bei Reichenau/NÖ), entstammt einer Bürgerfamilie in Lerchenfeld bei Wien, Gymnasium, Univ. Wien (Geschichte und Geographie, Dr. phil.), 1870 Kriegsarchiv, 1876–1903 Bibliothekar an der Univ. Wien, Obm des demokratischen Wählervereines Wien-Neubau, 1882–1888, 1893–1911 GR in Wien, schloß sich Lueger an, 1891–1911 AbgzRR, 1896–1918 AbgzNÖLT, 1896–1911 Landesausschuß (Schulwesen, Stiftungen, Versicherungswesen, Landesarchiv, Lan-

Strategie der Christlichsozialen Partei, laut Lueger der „Organisator des Sieges“⁶⁷⁾ Geßmann hatte die Christlichsozialen von einer lokalen Wiener Bewegung zu einer Reichspartei entwickelt und mit den alpinen Katholisch-Konservativen zusammengeführt.⁶⁸⁾ Er war „der leitende Geist im Landesausschuß“⁶⁹⁾ und im Landesschulrat. 1907–1908 war er Minister im Kabinett Beck. Die Portraitskizze⁷⁰⁾ zeigt deutlicher als die Gesamtdarstellung, daß Geßmann am Stenographentisch angelehnt steht und die Beine überschlagen hat. Er hält ein Blatt in Händen. Vor Geßmann steht ohne unmittelbare Nachbarn und damit besonders hervorgehoben Dr. Richard Weiskirchner (CS)⁷¹⁾, die Arme am Rücken. Im Zeitpunkt der Erstellung des Bildes war er noch Magistratsdirektor der Stadt Wien. Seit April 1907 war jedoch öffentlich bekannt, daß Lueger ihn als seinen Nachfolger im Bürgermeisteramte wünschte.⁷²⁾ Weiskirchner rechtfertigte Luegers Wertschätzung, als er nach der vernichtenden Niederlage der Wiener Christlichsozialen bei den Reichsratswahlen von 1911 die Wiener Parteiorganisation neu aufbaute und als Bürgermeister von Wien (1912–1919) verschiedenste Gruppierungen an sich zu verbinden verstand.⁷³⁾ Hinter der Achse Geßmann-Weiskirchner-Lueger steht auf der Tribüne der Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer Karl Jukel (CS).⁷⁴⁾ Als Absolvent des

desbibliothek, Kunst- und Museumsangelegenheiten), Mitgl des Landesschulrates, trat ab 1904 für das allgemeine Wahlrecht ein, 1907 mitverantwortlich für die Vereinigung der CS mit den Katholisch-Konservativen, 1907–1908 Minister im Kabinett Beck (ohne Portfeuille bzw. für öffentl. Arbeiten), 1910 Obm des CS Verbandes im AbgH, 1911 Rücktritt von allen politischen Funktionen nach der Wahlniederlage der CS bei den Reichsratswahlen, Aufenthalt in Frankreich, 1914 Forderung nach einer Föderativverfassung, 1917–1918 MitgldHH. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3069.

⁶⁷⁾ ÖBL I 432.

⁶⁸⁾ Friedrich AUSTERLITZ, „Geßmann als Erzieher,“. In: Der Kampf (1911) 97–101, zit. nach BOYER, Culture and Political Crisis 277 u. 575, Anm. 162.

⁶⁹⁾ SCHEICHER, Erinnerungen V 105–114. Der Landesausschuß hielt seine Beratungen im später als „Blauer Salon“ bezeichneten Raum des Landhauses, 1. Stock, ab, dem früheren Zimmer des Landmarschalls, das 1904 neu gestaltet worden war. Der Landmarschall arbeitete 1904–1918 in einem im Empirestil gestalteten Zimmer neben dem Beratungsraum des Landesausschusses (Niederösterreich 1930 47, 69 u. 70).

⁷⁰⁾ NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3069.

⁷¹⁾ Richard WEISKIRCHNER (geb. 24.3.1861 in Wien – gest. 30.4.1926 in Wien), Gymnasium, Univ. Wien (Dr. iur.), 1883 Magistratsbeamter in Wien, 1903–1909 Magistratsdirektor, 1898–1918 AbgzNÖLT, 1914–1918 Landmarschall-Stv, 1897–1911 AbgzRR, 1907–1909 Präs des Abgeordnetenhauses, 1909–1911 Handelsminister im Kabinett Bienenrath, 1910–1919 GR und 1912–1919 Bürgermeister in Wien, 1918–1920 MitgldNV, 1920–1923 Abg und Präs des NR.

⁷²⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 254 u. 567–568, Anm. 54.

⁷³⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 278–284.

⁷⁴⁾ Karl JUKEK (geb. 21.12.1865 in Wien – gest. 20.8.1931 in Schönau an der Triesting/NÖ), Absolvent des Francisco-Josephinum (Mödling), Reserveoffizier (Festungsartillerie), 11 Jahre Gutsverwalter, dann Landwirt und Gastwirt, 1900 GR in Schönau, 1906–1918 Bürgermeister in Schönau, 1902–1931 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1911–1918 Vizepräs des AbgH, 1918–1919 MitgldNV, 1918–1919 StS für Verkehrswesen, 1918–1920 Landesrat, 1921–1931 Präs des NÖ Landtages, 1920–1927 MitgldBR. Jukel war Vors des Bezirksschulrates, Obm des Bezirksstraßenausschusses, Obm-Stv des Bezirksfeuerwehrverbandes von Baden, 2. Obm-Stv der Landes-Hypothekenanstalt, Mitgl des Landeskulturrates, Mitgl des Kuratoriums des Landes-Musterkellers, organisierte die Landeskellereigenossenschaf-

Francisco-Josephinums (Mödling) galt er als „akademischer Ökonom“⁷⁵⁾ Auch er hält ein Papier in den Händen. Vor ihm steht eine Gruppe einflußreicher Wiener Abgeordneter: der Religionsprofessor Josef Wolny (CS)⁷⁶⁾, dann der Rechtsanwalt und Bürgermeister von Hollabrunn Dr. Rudolf Kolisko (DN)⁷⁷⁾, dessen Platz zwischen Dr. Porzer⁷⁸⁾ und Dr. Geßmann wohl auf die sog. „lex Kolisko“ zurückzuführen war, die Deutsch als Unterrichtssprache für alle Schulen in Niederösterreich forderte. Der Landtag faßte zwischen 1898–1909 in jeder Session diesen Gesetzesbeschluß, ohne daß er sanktioniert worden wäre. Rechts von Geßmann steht der 1. Wiener Vizebürgermeister Dr. Josef Neumayer (CS)⁷⁹⁾, ebenfalls ein Advokat, der nach Luegers Tod gegen den Willen Geßmanns Lueger als Bürgermeister nachfolgte, etwas weiter im Hintergrund der Rechtsanwalt Dr. Robert Pattai (CS)⁸⁰⁾, der wie seine Wiener Kollegen Sturm und Bielohlawek als Landesausschuß eigentlich im Vordergrund abgebildet sein sollte. Der Absolvent zweier Studien (Technik und Jus) und hervorragende Redner kam von den Alldeutschen und war ursprünglich ein Konkurrent

ten, die landw. Casinos und das Landes-Feuerwehewesen und wurde schließlich 1922 Landesfeuerwehrkommandant. – Auf der Portraitskizze sitzt Jukel auf einem Platz auf der rechten Seite der Abgeordnetenbänke, 2. oder 3. Reihe (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3036).

⁷⁵⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 390–392.

⁷⁶⁾ Josef WOLNY (geb. 27.2.1865 in Freiberg/Mähren – gest. 31.12.1928 in Wien), Gymnasium in Wien-Hernals, Univ. Wien (Dr. theol.), 1890 Priesterweihe, Kaplan in Kagran und Hüteldorf, 1894–1896 Religionsprofessor in Stockerau, 1896–1917 Religionsprofessor in Wien 2, 1910–1914 Religionsprofessor an der konfessionslosen „Freien Schule“, Obm des Vereins der kathol. Religionslehrer, Inspektor für Volks- und Bürgerschulen, Mitgl des Diözesanerges in Wien, 1917 Domherr zu St. Stephan (Wien), 1900–1919 GR in Wien, 1904–1918 AbgzNÖLT. – LOIDL, Erzbistum 318–319; BOYER, Culture and Political Crisis 178–181, SCHEICHER, Erinnerungen IV 483.

⁷⁷⁾ Rudolf KOLISKO (geb. 15.3.1859 in Wien – gest. 18.11.1942 in Hollabrunn/NÖ), Schottengymnasium in Wien, Univ. Wien und Graz (1884 Dr. iur.), Advokat in Wien, Graz, Meran, ab 1893 in Hollabrunn, 1899–1931 Vorsteher der Vereinssparkasse Hollabrunn, 1896–1908 AbgzNÖLT, 1896–1902 LA-ErsMitgl, Gründer der „Deutschen Volkspartei in Niederösterreich“, 1908–1919 Bürgermeister in Hollabrunn.

⁷⁸⁾ Josef PORZER (geb. 1.11.1847 in Wien – gest. 28.5.1914 in Wien), 1865–1869 Univ. Wien (1877 Dr. iur.), seit 1877 Hof- und Gerichtsadvokat, 1881–1914 Mitgl des Staatsgerichtshofes, 1895–1914 GR in Wien, 1905–1910 2. Vizebürgermeister, 1910–1914 1. Vizebürgermeister, 1902–1914 AbgzNÖLT, 1913–1914 Landmarschall-Stv.

⁷⁹⁾ Josef NEUMAYER (geb. 17.3.1844 in Wien – gest. 25.5.1923 in Wien), 1864–1869 Univ. Wien (1872 Dr. iur., Univ. Graz), 1873 Verteidiger in Strafsachen, 1877 Hof- und Gerichtsadvokat, 1895–1918 GR in Wien, 1896–1905 2. Vizebürgermeister, 1905–1910 1. Vizebürgermeister, 1902–1918 AbgzNÖLT, 1910–1913 Landmarschall-Stv, 1907–1911 AbgzRR, 1910–1912 Bürgermeister in Wien. – BOYER, Culture and Political Crisis 259–260; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3023.

⁸⁰⁾ Robert PATAI (geb. 9.8.1846 in Graz – gest. 30.9.1920 in Wien), Sohn eines Advokaten, Techn. HS Graz, Univ. Graz (1872 Dr. iur.), 1876–1903 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, stand zunächst Schönerer nahe, von dem er sich 1889 trennte (BOYER, Political Radicalism 234–235), unterstützte dann die CS, 1892–1895 Präs des Österreichischen Reformvereines, Konflikte mit Ernest Schneider (BOYER, Political Radicalism 93–96), 1885–1911 AbgzRR, 1899–1915 AbgzNÖLT, 1902–1909 Landesausschuß, 1902–1908 ErsMitgl und 1909–1920 Mitgl des Reichsgerichtes (SCHWÄRZLER, Gerichtsbarkeit 39), 1909–1911 Präs des AbgH, 1917–1918 Mitgl dHH. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 474 u. V 125–128 u. 264–272. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3040.

Luegers. Nach Luegers Tod sprach sich Pattai 1911 für eine Neuformierung der Christlichsozialen als deutsch-nationale Partei unter Ausschluß der Agrarier aus⁸¹⁾, was ihm in der Christlichsozialen Partei die Bezeichnung „Renegat“ eintrug⁸²⁾ und seine politische Karriere beendete. Vor Pattai und Neumayer: der Obmann der Kurie des Großgrundbesitzes Karl Freiherr von Freudenthal (VT GB).⁸³⁾ Infolge der länger anhaltenden Erkrankung von Karl Lueger wurde Freudenthal 1910 zum 2. Landmarschall-Stellvertreter bestellt. Als solcher zeigte er großes Geschick in der Leitung des Landtages.⁸⁴⁾ Auch er hält ein Blatt in Händen. Die Gruppe schließt mit dem gegenüber Freudenthal mit dem Rücken zu Lueger über das Rednerpult gebeugt stehenden Anton Baumann (DN)⁸⁵⁾ ab, dem Bezirksvorsteher von Wien-Währing, der – wie Jungwirths Portraitskizze von Baumann zeigt – in einer auf dem Pult liegenden schriftlichen Unterlage liest.

Ist es ein Zufall, daß diese überwiegend aus Akademikern bestehende Gruppe vom Vordergrund abgesetzt dargestellt wird? Wollte der Künstler die Interessensunterschiede zwischen den Vertretern des flachen Landes und den Wiener Abgeordneten zeigen? Oder ging es um ein Spannungsverhältnis zwischen den im Vordergrund abgebildeten Autodidakten und den weiter hinten dargestellten Akademikern, von denen bezeichnenderweise mehrere Papiere in den Händen halten, möglicherweise jene papierenen Landtagsvorlagen, deren Nutzlosigkeit im Vordergrund des Bildes erkennbar wird. Läßt dieser Bildaufbau einen „Akademikerkomplex“ des Hermann Bielohlawek erkennen, vor dem die zur Makulatur gewordenen Landtagsvorlagen liegen? Bielohlawek war ein ernüchternder und in seinen Ausdrücken keineswegs wählerischer oder zimperlicher Zwischenrufer. Bei einer Debatte im Abgeordnetenhaus am 6.5.1898, in der es um Kornwucher ging, zeigten seine Einwürfe, was er vom Zitieren aus Büchern hielt. In dieser Debatte war nach der Erinnerung Bielohlaweks der sozialdemokratische Abgeordnete „Dr. Verkauf mit einem Waggon von sozialpolitischen Büchern aufmarschiert. Links und rechts von ihm waren stoßweise die national-ökonomischen und sozialpolitischen Werke aufgestappelt, so daß man den kleinen Verkauf vor lauter Büchern gar nicht gesehen hat. Nun hat er angefangen zu dozieren: Herr Roscher sagt dies, der Herr Dr. Rauchberg sagt jenes und so weiter. Und um was hat es sich gehandelt? Hebt man die Getreidezölle auf, so beträgt das per 100kg 1 Gulden 50 Kreuzer, wenn nicht, so kosten 100kg vom Auslande um 1 Gulden 50 Kreuzer mehr. Ich frage Sie, ob man da so viele sozialpolitische Werke braucht, um auszurechnen, ob etwas um 1 Gulden 50 Kreuzer teurer wird, wenn ein solcher Zoll darauf liegt. Herr Dr. Verkauf hat dazu einen ganzen Waggon Bücher herbeigeschleppt und weil ich gesagt habe, um Gottes Willen, ich habe schon genug von diesen Büchern, und hinaus-

⁸¹⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 286.

⁸²⁾ SCHEICHER, Erinnerungen VI 342.

⁸³⁾ Karl Freiherr von FREUDENTHAL (geb. 30.6.1861 in Wien – gest. 28.8.1941 in Immendorf/NÖ), Gutsbesitzer in Immendorf, 1893–1918 AbgzNÖLT, 1901–1907 AbgzRR, 1910 2. Landmarschall-Stv, 1917–1918 MitgldHH (SCHULCZ, NÖ Landtag 55–56; ÖBL-Kartei). – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3041.

⁸⁴⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 459–460.

⁸⁵⁾ Anton BAUMANN (geb. 8.5.1848 in Versecz/Banat – gest. 8.11.1926 in Wien), Weinhändler und Zeitungsherausgeber, 1893–1918 Bezirksvorsteher in Wien-Währing, 1890–1918 AbgzNÖLT. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3043.

gegangen bin, hat man überall erklärt, ich sei ein Bücherfeind.“⁸⁶⁾ Nach den Stenographischen Protokollen des Abgeordnetenhauses hatte der „rabiater Kleinbürger“⁸⁷⁾ Bielohlawek am 6.5.1898 dem Redner unter anderem folgendes zugerufen: „Schon wieder ein Buch – das habe ich schon gefressen! [. . .] Erzählen Sie uns einmal, was sie selbst wissen! [. . .] Diese dummen Theorien werde ich lesen! Ich bin ein praktischer Mann! [. . .] Lesen kann ja jeder! Aber Sie können nur lesen, sonst gar nichts! Erzählen Sie einmal, was sie selbst wissen, nicht immer, was Sie gelesen haben!“⁸⁸⁾

Die vor den rechten Bänken stehenden Abgeordneten

Vor den Bänken der rechten Seite, im Vordergrund des Bildes, steht neben Bielohlawek der Erfinder Ernest Schneider (CS)⁸⁹⁾, ein ungehobelter Antisemit aus der christlichsozialen Frühzeit. Obwohl Schneider eine weiterführende Ausbildung genossen hatte und als Koryphäe in der Erzeugung von Präzisionsinstrumenten galt, konnte er sich an die sich ändernde Politik der Christlichsozialen nicht mehr im gleichen Ausmaß wie der jüngere Bielohlawek anpassen.⁹⁰⁾ Ebenfalls vor den Bänken steht Jakob Thoma (CS)⁹¹⁾, Tierarzt und Bürgermeister in Mödling. Neben Thoma, den rechten Arm auf der Banklehne abgestützt, der Abgeordnete der NÖ Handels- und Gewerbekammer Alfred Ritter von Lindheim.⁹²⁾ Er war seit 1878 im Landtag und ein Fachmann in

⁸⁶⁾ STEN. PROT., Niederösterreichischer Landtag, IX. Wahlperiode, V. Session, Sitzung am 2.1.1907, 70.

⁸⁷⁾ DRIMMEL, Treppenwitz (wie Anm. 60).

⁸⁸⁾ STEN. PROT. des Abgeordnetenhauses, XIV. Session, 20. Sitzung am 6.5.1898, 1177; SCHEICHER, Erinnerungen V 112, berichtet über den Vorwurf Bielohlaweks, daß Scheicher seine lateinischen Zitate Georg Büchners „Geflügelten Worten,“ entnommen habe.

⁸⁹⁾ Ernest SCHNEIDER (geb. 19.10.1850 in Wien – gest. 17.7.1913 in Wien), Sohn eines Telegrapheninspektors, Gymnasium in Zadar/Dalmatien, Innsbruck und Wien, Oberrealschule in Wien, Praktikant in der k.k. Telegraphenwerkstätte und wahrscheinlich ao. Hörer am Polytechnikum, arbeitete in Wien, Berlin, Budapest und London, ab 1872 selbständiger Erzeuger von Präzisionsinstrumenten in Wien, Erfinder mit großem Renommee, ab 1878 Funktionär der Mechanikergenossenschaft, um 1880 Einstieg in die Politik (Kampf gegen die Gewerbeordnung), in seinem aggressiven Antisemitismus konkurrierte er 1883 mit Schönerer (BOYER, Political Radicalism 94–95), 1882–1885 Vizepräsident und 1885–1886 Präsident des österreichischen Reformvereines, der böhmische und mährische Handwerker als Mitglied gewann (BOYER, Political Radicalism 94), 1881–1907 mit kurzer Unterbrechung Schriftführer des Wiener Genossenschaftstages, Teilnahme an den sozialpolitischen Diskussionsabenden Karl von Vogelsangs, 1890–1913 AbgzNÖLT, 1891–1907 AbgzRR, 1907–1911 LA-ErsMitgl, 1911–1913 nach dem Ausscheiden Geßmanns Landesauschuß (Schulreferat). – SCHEICHER, Erinnerungen V 181–184 u. VI 339–340; BOYER, Culture and Political Crisis 65, 68 u. 82–84. Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3020.

⁹⁰⁾ ÖBL XI (49. Lf.) 374; BOYER, Culture and Political Crisis 84 u. 169.

⁹¹⁾ Jakob THOMA (geb. 2.12.1848 in Mödling/NÖ – gest. 22.10.1910 in Mödling), Tierarzt, Bürgermeister in Mödling, 1903–1910 Vorstand der Gemeindeparkasse Mödling, 1890–1910 AbgzNÖLT. – SCHEICHER, Erinnerungen V 98–100. – Anders als in der Gesamtdarstellung blickt Thoma auf der Portraitskizze in die Richtung des Landmarschalls (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3025).

⁹²⁾ Alfred Ritter von LINDHEIM (geb. 11.10.1836 in Ullersdorf bei Glatz/Schlesien – gest. 25.12.1913 in Wien), Sohn eines Fabrikanten, Gymnasium in Breslau, montanistische

Wirtschaftsfragen, der sich unter anderem auch an der Errichtung der 1889 gegründeten NÖ Landes-Hypothekenanstalt beteiligte.⁹³⁾ Hinter ihm, durch von Lindheim und Silberer weitgehend verdeckt, Rudolf Freiherr von Doblhoff-Dier (GB)⁹⁴⁾, Gutsbesitzer in Tribuswinkel.

Die vor den linken Bänken stehenden Abgeordneten

Auf der linken Seite stehen vor den Abgeordnetenbänken zwei weitere Abgeordnete der NÖ Handels- und Gewerbekammer: Dr. Emil Medinger⁹⁵⁾, Besitzer einer Farbholzmühle in Wien, und Ludwig Blach (LI)⁹⁶⁾, Gesellschafter einer Juweliersfirma in Wien. Daneben der Bauer und Gemeinderat in Sollenau Rudolf Gruber (CS)⁹⁷⁾; der Rektor der Universität Wien Hofrat Dr. Viktor Ebner von Rofenstein⁹⁸⁾, der nicht gewählt worden war, sondern kraft seines Amtes eine Virilstimme wahrnahm; Dr. Gustav Marchet (deutschfortschrittlich)⁹⁹⁾,

Studien, Reisen, Verwaltung der väterlichen Eisenwerke in Böhmen, nach deren Fusion mit der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft nationalökonomische Studien, 1868 Direktor der Wiener Handelsbank, dann Mitgl des Direktionsrates der Unionsbank nach deren Vereinigung mit der Wiener Handelsbank, 1876–1878 Vizepräsident und 1879–1909 Präs des Schiedsgerichtes der Warenbranche an der Börse in Wien, ab 1877 Mitgl der NÖ Handels- und Gewerbekammer, Mitgl des Staatseisenbahnrates, 1878–1913 AbgzNÖLT. – Portrait-skizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3059.

⁹³⁾ ÖBL V 220–221.

⁹⁴⁾ Rudolf Freiherr von DOBLHOFF-DIER (geb. 19.8.1849 in Weikersdorf/NÖ – gest. 30.4.1924 in Baden/NÖ), Gutsbesitzer in Tribuswinkel, 1868–1913 Obm der Vereinssparkasse in Baden, 1890–1918 AbgzNÖLT, 1890–1891 LA-ErsMitgl, 1893–1897 AbgzRR. – Portrait-skizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3034.

⁹⁵⁾ Emil MEDINGER (geb. 20.4.1852 in Gumpoldskirchen/NÖ – gest. 12.4.1909 in Wien), Dr. iur., Farbholzmühlenbesitzer in Wien, 1902–1909 AbgzNÖLT. – Univ.-Prof. Dr. Peter CSENDES (Wien) verdanke ich ergänzende Daten zu Ludwig BLACH, Emil MEDINGER, Karl STROBL, Anton von SKRBENSKY-HRZISTIE.

⁹⁶⁾ Ludwig BLACH (geb. 21.12.1837 in Wien – gest. 10.5.1925 in Wien), Gesellschafter der Firma Blach und Bauer, Goldarbeiter und Juweliere in Wien, 1894–1908 AbgzNÖLT (ÖBL-Kartei).

⁹⁷⁾ Rudolf GRUBER (geb. 29.11.1864 in Sollenau/NÖ – gest. 13.10.1926 in Sollenau), Sohn eines Bauern, besuchte Kurse der Landw. Fortbildungsschule, Militärdienst, Bauer, Gastwirt, Bürgermeister in Sollenau, 1902–1918 AbgzNÖLT, 1906 einer der Veranstalter der Gründungsversammlung des NÖ Bauernbundes (KRAUS, Bauern 32), 1906 zweiter Obm-Stv des NÖ Bauernbundes, Vors-Stv des Bezirksschulrates, Obm des Bezirksstrassenausschusses Wiener Neustadt, Mitgl des Bezirksarmenrates, Obm-Stv des landw. Kasinos und der Raiffeisenkasse in Sollenau, Vizepräsident des Landeskulturrates, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1920 Mitgl dNV, 1920–1926 AbgzNR. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3056.

⁹⁸⁾ Dr. Viktor EBNER VON ROFENSTEIN (geb. 4.2.1842 in Bregenz – gest. 20.3.1925 in Wien), Sohn eines Kreishauptmannes, Univ. Innsbruck (Botanik), Univ. Göttingen, Univ. Wien (1866 Dr. med.), 1871 Priv.-Doz. für Histologie (Univ. Innsbruck), 1873 ao Prof der Histologie und Entwicklungsgeschichte (Univ. Graz), 1875 Präs der Vereinigung der Ärzte, 1877–1878 Tübingen, 1885 o Prof (Univ. Tübingen), 1888 o Prof (Univ. Wien), 1907–1908 Rektor, Mitgl der Akademie der Wissenschaften, 1913 Emeritierung.

⁹⁹⁾ Gustav MARCHET (geb. 29.5.1846 in Baden/NÖ – gest. 27.4.1916 in Schlackenwerth/Böhmen), Sohn eines Apothekers, Univ. Wien (1869 Dr. iur.), 1869 Assistent für Administrativfächer und 1870 Hon.-Doz. für Volkswirtschaftslehre und forstliche Gesetzeskunde

Universitätsprofessor und Minister, mit Problemen der Landwirtschaft theoretisch und praktisch vertraut und seit 1872 für eine Übernahme der Ideen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Österreich engagiert¹⁰⁰); Anton Dreher (GB)¹⁰¹, innovativer Industrieller in Schwechat; Franz Huber (CS)¹⁰², Bauer in Schwadorf; Leopold Daschl (CS)¹⁰³, Liegenschaftsbesitzer und Bürgermeister in Gobelsburg; Edmund Hofbauer (LI)¹⁰⁴, Lederhändler und Bürgermeister in Krems.

Augenfällig ist, daß sich der Nestor der christlichsozialen Bauern, Johann Oberndorfer (CS)¹⁰⁵, im Hintergrund des Bildes befindet. Er hatte erst als Postillon und Pferdekehnecht lesen und schreiben gelernt, dann den kleinen Bauernhof seiner Eltern übernommen. Seit 1878 vertrat er die Interessen der Bauern im Landtag und seit 1879 im Reichsrat. Er war 1896–1905 Obmann des großen „Bauernverbandes für das Viertel ober dem Wienerwald“ gewesen, in welcher Funktion ihm inzwischen Josef Stöckler nachgefolgt war. Warum steht er angesichts dieser Verdienste und als jahrzehntelanger Parlamentarier nicht im Vordergrund, sondern zur Tür zum Herrensaal gewandt, wo er mit jemand

(Forstakademie Mariabrunn), 1872 Hon.-Doz. für Agrarrecht (HS für Bodenkultur), 1875 ao Prof für Verwaltungslehre und Agrarrecht, 1876 tit o Prof, 1883–1906 o Prof für Verwaltungs- und Rechtslehre, 1884–1885, 1892–1893, 1905–1906 Rektor der HS für Bodenkultur, 1891–1897 und 1901–1907 AbgzRR, 1902–1908 AbgzNÖLT, ab 1908 MitgldHH, 1906–1908 Min für Kultus und Unterricht.

¹⁰⁰ Wolfgang WERNER, Raiffeisenbriefe erzählen Genossenschaftsgeschichte. Die Frühzeit der Raiffeisen-Organisation an Hand der Briefe von Raiffeisen an Marchet (1872–1884) (Wien 1988).

¹⁰¹ Anton DREHER (geb. 21.3.1849 in Wien – gest. 7.8.1921 in Kettenhof bei Schwechat/NÖ), Gymnasium in Wien, Polytechnikum in Zürich, Studienreisen nach Deutschland, England, Frankreich, Niederlande, Schweiz, ab 1870 Leitung der väterlichen Bierbrauerei in Schwechat, 1913 Vereinigung der Firmen Mautner-Markhof und Dreher zu „Vereinigte Brauereien Schwechat, St. Marx, Simmering – Dreher, Mautner, Meichl AG“, Gutsbesitzer in Oberlanzendorf, 1907–1920 Obm der Vereinssparkasse Schwechat, 1884–1905 AbgzNÖLT, 1902–1918 MitgldHH.

¹⁰² Franz HUBER (geb. 1846 in Wien – gest. 15.1.1919 in Schwadorf/NÖ), Sohn eines Gastwirtes, Unterrealschule, 1866 Übersiedlung nach Schwadorf, 1876 Übernahme der Landwirtschaft des Großvaters, 1876–1891 Bürgermeister in Schwadorf, Mitgl des Bezirksschulrates und des Bezirksstraßenausschusses, 1896–1911 AbgzNÖLT, 1901–1911 AbgzRR, Mitgl des Landeskulturnates.

¹⁰³ Leopold DASCHL (geb. 5.5.1854 in Gobelsburg/NÖ – gest. 22.4.1942 in Gobelsburg), Realitätbesitzer in Gobelsburg, 1902–1908 AbgzNÖLT, 1901–1907 AbgzRR.

¹⁰⁴ Edmund HOFBAUER (geb. 23.10.1846 in Krems/NÖ – gest. 26.5.1931), Lederhändler, Bürgermeister in Krems, 1885–1991 Kurator und 1901–1914 Vorsteher der Vereinssparkasse Krems, 1901–1908 AbgzNÖLT. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 395 u. VI 333; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, 3057.

¹⁰⁵ Johann OBERNDORFER (geb. 5.5.1837 in Wolfsbach/NÖ – gest. 19.3.1910 in Weistrach/NÖ), Sohn eines Bauern, Postillon und Pferdekehnecht, 1860 Übernahme des elterlichen Hofes in Wolfsbach, ab 1894 GR und 1867–1885 Bürgermeister in St. Peter in der Au, 1885 Übernahme des Pöllndorfergutes in Weistrach, 1885–1905 Bürgermeister in Weistrach, bis 1910 Kirchenvater, Obm-Stv des Bezirksschulrates, Mitgl des Bezirksstraßenausschusses und des Bezirksarmenrates Amstetten, 1896–1905 Obm des „Bauernverbandes für das Viertel ober dem Wienerwald“, 1878–1908 AbgzNÖLT, 1879–1907 AbgzRR, wo er sich dem Hohenwartklub, dann den Katholisch-Konservativen und schließlich den CS anschloß, Freund Luegers, 1908 „per acclamationem“ LA-ErsMitgl.

spricht? Im Hintergrund heißt in diesem Zusammenhang wohl: alt, unmodern, im Abgang. Nach Scheicher habe Stöckler „zu voreilig, zu ungeduldig“ Oberndorfer 1908 aus dem Landtag gedrängt.¹⁰⁶⁾ Vor Oberndorfer steht Franz von Pirko (VT GB)¹⁰⁷⁾, ebenfalls ein bedeutender Fachmann der Landwirtschaft¹⁰⁸⁾, der, obwohl Mitglied des Landesausschusses, ebenfalls im Hintergrund abgebildet wird, wodurch ein Abstand zwischen den christlichsozialen Bauernbündlern und den Vertretern des Großgrundbesitzes gelegt wird.

1. Bankreihe

Auf der rechten Seite des Landtages sitzen in der 1. Reihe: der Bischof von St. Pölten, DDr. Johann Rößler (Inhaber einer Virilstimme)¹⁰⁹⁾; Viktor Silberer (CS)¹¹⁰⁾, der seine persönlichen Interessen als Journalist, Zeitungsherausgeber,

¹⁰⁶⁾ KRAUS, Bauern 24; SCHEICHER, Erinnerungen IV 382–389.

¹⁰⁷⁾ Franz von PIRKO (geb. 10.3.1853 in Pottenbrunn/NÖ – gest. 6.11.1919 in Wien), Studien in Halle, Prószków, Hohenheim, 1878 Übernahme des väterlichen Gutes in Pottenbrunn, 1896–1912 AbgzNÖLT, 1896–1912 Landesausschuß (Wasserbau, Landwirtschaft, Veterinär- und Viehzuchtangelegenheiten), Vizepräsident der k.k. Landwirtschaftsgesellschaft, 1899 Präs des Ö Fischereiverbandes, 1899 Adelsverleihung, 1909–1918 MitgldHH. – Portrait-skizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3064, ohne Namensangabe.

¹⁰⁸⁾ SCHEICHER, Erinnerungen V 104–105; ÖBL VIII 94.

¹⁰⁹⁾ Johannes Baptist RÖSSLER (geb. 23.6.1850 in Niederschrems/NÖ gest. 4.1.1927 in St. Pölten/NÖ), Sohn eines Bauern, Piaristengymnasium in Krems, 1870–1874 Priesterseminar in St. Pölten, 1874 Priesterweihe, 1874–1882 Kaplan in Waidhofen/Ybbs und Krems, ab 1882 Domkurat in St. Pölten, 1884 Dozent für Kirchengeschichte, 1885 Prof für Kirchengeschichte, Patrologie, Kirchliche Kunst am Priesterseminar in St. Pölten, 1887–1889 Studium in Rom (Dr. theol. und phil.), 1889 Direktor des Priesterseminars, 1891 Aufnahme in das Domkapitel, 1894 Bischofsweihe.

¹¹⁰⁾ Viktor SILBERER (geb. 25.10.1846 in Wien – gest. 11.4.1924 in Wien), Sohn eines Wiener Magistratskommissärs, kaufmännische Ausbildung, Bankangestellter, 1863 Mitgl des 1. Wiener Turnvereines, Schwimmer, Eisläufer, Fechter, 1864–1879 aktiver Rudersportler, 1868 Organisation der 1. Wiener Regatta, 1868–1869 Redakteur in den USA, Aneignung von Marketingideen, 1870 Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ im Deutsch-Französischen Krieg, 1873–1880 Hrsg und Red der „Militär-Zeitung“, 1875–1877 „Die Generalität der k.k. Armee“, 1878 Beitritt zum Trabrennverein (zuletzt Obm), Besitzer von Rennpferden, 1880 Gründer und Hrsg der „Allgem. Sport-Zeitung“, Verleger von Sportbüchern, 1882 Gründung des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wien, 1882–1887 Ballonflieger, 1885 Erzeugung von Ballons, 1885–1895 Obm des demokratischen Wiener Wählervereines, 1891–1913 GR in Wien, Kauf von Grundstücken am Semmering, 1892 Bau einer Villa am Semmering, 1899 Kauf des Gasthofes „Zum Erzherzog Johann“ und Neubau (3. Großhotel am Semmering), Einführung des Wintersports am Semmering, 1900 Gründer und Präs des Aero-Klubs, Einflußnahme auf die Entwicklung des Flugwesens als Präs der Aeronautischen Kommission, Anregung des Flugfeldes in Wiener Neustadt, 1902–1913 AbgzNÖLT, 1904 Wiederbelebung des Wiener Mai-Korsos im Prater, 1907–1913 MitgldRR, erfolgreicher Lobbyist seiner eigenen Interessen im Landtag und im Reichsrat, 1908 Gründung des Vereines „Post- und Telefoninteressenten“, Besitzer von Anteilsscheinen an Wiener Theatern, im Alter schwerst körperbehindert, 1914 Verkauf seines Grundbesitzes am Semmering und Widmung des Erlöses an humanitäre Gesellschaften. – Hans PLECHER, Viktor Silberer. Ein Lebensbild (Wien 1916); Wolfgang Kos, Über den Semmering. Kulturgeschichte einer künstlichen Landschaft (Wien 1984) 136 u. 138–139. Die Eroberung der Landschaft. Semmering. Rax. Schneeberg. Katalog zur NÖ Landesausstellung Schloß

Verleger und Gentleman-Sportler erfolgreich mit Spekulation¹¹¹⁾ und Lobbying zu verbinden verstand. Wegen einer Kritik an Hermann Bielohlawek wurde er nach Luegers Tod aus dem Christlichsozialen Klub ausgeschlossen.¹¹²⁾ Unmittelbar vor Lueger sitzt Dr. Josef von Baechlé (CS)¹¹³⁾, reicher Realitätenbesitzer aus dem 1. Bezirk in Wien.¹¹⁴⁾ Neben diesem das Landesausschuß-Ersatzmitglied des Großgrundbesitzes Anton Freiherr von Skrbensky-Hrzistie (VT GB)¹¹⁵⁾, Gutsbesitzer in Paasdorf; der Wiener Bezirksvorsteher Franz Rienöbl (CS)¹¹⁶⁾, den Kopf mit einem Arm auf der Bank abgestützt. Durch Thoma halb verdeckt der Bürgermeister von Neunkirchen Dr. med. Emil Stockhammer (Deutsche Fortschrittspartei)¹¹⁷⁾, ein ehemaliger Militärarzt, nunmehr praktischer Arzt und Bürgermeister in Neunkirchen, der sich nicht als „prononcierten Parteimann“, sondern als „österreichischer Deutscher“ verstand, „der weder nach Berlin noch nach Rom schielt“.¹¹⁸⁾ Dr. Stockhammer war als parteiloser Kompromißkandidat der freisinnigen Parteien¹¹⁹⁾ in einer Wählerversammlung in Neunkirchen am 9.10.1902 für die Landtagswahl 1902 gewählt worden. Seine Kandidatur und die anschließenden Wählerversammlungen waren durch ein Wahlkomitee mit den Sozialdemokraten des Bezirkes Neunkirchen abgestimmt worden. Der Bericht über seine Kandidatur gegen einen christlichsozialen Kandidaten ist ein interes-

Gloggnitz 1992. Hrsg. Wolfgang Kos = Katalog des NÖ Landesmuseums NF 295 (Wien 1992) 316–317.

¹¹¹⁾ Der Reichtum Silberers ist auf der Portraitskizze an den Ringen zu erkennen, die er an Fingern beider Hände trägt (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3032).

¹¹²⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 423–424, V 326–331, VI 327–328 u. 403.

¹¹³⁾ Josef von BAECHLÉ (geb. 21.5.1868 in Wien – gest. 12.5.1933 in Wien), Realitätenbesitzer, Schriftsteller, WS 1896/97, SS 1899 Univ. Wien (1900 Dr. iur.), 1902–1918 AbgzNÖLT, 1906–1918 GR in Wien, 1907–1918 AbgzRR, 1918 MitgldNV, Mitgl des Vollzugsausschusses. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3021.

¹¹⁴⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 62.

¹¹⁵⁾ Anton Freiherr von SKRBENSKY-HRZISTIE (geb. 22.8.1860 – gest. 1914 in Wien), Gutsbesitzer in Paasdorf, Oberleutnant d.R., 1896–1908 AbgzNÖLT, 1902–1908 LA-ErsMitgl, 1897–1907 AbgzRR (ÖBL-Kartei).

¹¹⁶⁾ Franz RIENÖSSL (geb. 4.7.1853 in Wien – gest. 1.4.1915 in Wien), Sohn eines Gasthofbesitzers, Realschule, Handelsakademie, 1882–1899 Militärdienst, 1897–1915 Bezirksvorsteher von Wien-Wieden, 1902–1915 AbgzNÖLT, 1907–1914 AbgzRR (ÖBL-Kartei; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3055).

¹¹⁷⁾ Emil STOCKHAMMER (geb. 31.3.1840 in Neunkirchen – gest. 2.5.1911 in Neunkirchen), Sohn eines praktischen Arztes, Gymnasium in Wiener Neustadt, 1860–1866 Studium an der Militärärztlichen Josefsakademie in Wien (Dr. med.), Oberfeldarzt, Teilnahme am Krieg von 1866, während der Choleraepidemie in Stockerau, 1866–1868 Regimentsarzt an verschiedenen Garnisonsorten, ab 1869 praktischer Arzt und Betriebsarzt (bis zur Auflösung der Betriebskrankenkassen) in Neunkirchen, Vertreter der Ärzte des Bezirkes Neunkirchen in der Ärztekammer, seit 1870 im Gemeindeausschuß, 1885–1892 (Zurücklegung), 1900–1911 Bürgermeister in Neunkirchen, Obmann der Vereinessparkasse Neunkirchen, 1902–1908 AbgzNÖLT. – „Freie Neunkirchner Stimmen“ vom 15.5.1911. – Ich danke Frau Hofrat Dr. Gertrud BUTTLAR, Neunkirchen, für die biographischen Daten und Herrn Sparkassendirektor i.R. Albert HIRSCH (Stadtarchiv Neunkirchen), der mir mehrere Nummern der „Freien Neunkirchner Stimmen“ zugänglich gemacht hat.

¹¹⁸⁾ „Freie Neunkirchner Stimmen“ vom 15.10.1902, 3.

¹¹⁹⁾ „Freie Neunkirchner Stimmen“ vom 15.10.1902, 3.

santes Dokument über eine lokale Wahlauseinandersetzung, die sich durch eine präzisere Vorbereitung und durch eine verfeinerte Regie von früheren Kandidaturen¹²⁰⁾ unterschied. In einzelnen Orten waren die Wählerversammlungen inzwischen zu Parteiveranstaltungen des vorbereitenden Wahlkomitees geworden¹²¹⁾, während sie in anderen Orten noch einen überparteilichen Charakter hatten, weshalb auch den Vertretern anderer Parteien die Möglichkeit der „freien Rede“ offenstand.¹²²⁾ Hinter Dr. Stockhammer ist der Bildhauer Karl Costenoble (CS)¹²³⁾ zu sehen, der vor Fertigstellung des Bildes verstarb.

2. Bankreihe

Rechts allein und im Profil Josef Gregorig (CS)¹²⁴⁾, Vertreter der gewerblichen Genossenschaft der Pfaidler (Hemdenmacher)¹²⁵⁾ aus Wien-Mariahilf, als „Vorstadt-Demokrat“¹²⁶⁾ ein „harter Kopf“¹²⁷⁾ und als aktiver Antisemit ein Gefolgsmann Schneiders. In der Mitte steht Lueger. Links von ihm Alfred Eltz (VT GB)¹²⁸⁾, Gutsbesitzer in Stift Ardagger.

3. Bankreihe

Wieder von rechts nach links: Karl Fißlthaler (CS)¹²⁹⁾, Landwirt in Schrems und k.k. Postmeister, nach dem Besuch der Oberrealschule und der Landw. Akade-

¹²⁰⁾ Alfred Ritter von ARNETH, *Aus meinem Leben*. 1. Band. Die ersten dreißig Jahre (1819–1849) (Wien 1891) 308–315 (Nachwahl zur Deutschen Nationalversammlung im August 1848), u. 2. Band. Von dreißig zu siebenzig (1850–1890) (Wien 1892) 163 (Landtagswahl 1861).

¹²¹⁾ „Freie Neunkirchner Stimmen“ vom 15.10.1902, 2–4.

¹²²⁾ Wählerversammlungen in Ebenfurth, wo die Wählerversammlung zu diesem Zweck eine halbe Stunde unterbrochen wurde, und in Pottendorf; vgl. „Freie Neunkirchner Stimmen“ vom 15.10.1902, 4–5.

¹²³⁾ KARL COSTENOBLE (geb. 26.11.1837 in Wien – gest. 20.6.1907 in Wien), Bildhauer, 1895–1907 GR und 1905–1907 Stadtrat in Wien, 1902–1907 AbgzNÖLT; vgl. Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Bd. 7. Hrsg. Ulrich THIEME (Leipzig 1912) 541.

¹²⁴⁾ JOSEF GREGORIG (geb. 27.4.1846 in Bisamberg/NÖ – gest. 2.7.1909 in Maria Enzersdorf/NÖ), Unterrealschule, Handelsschule, Erzeuger von Damenwäsche, aktiv in der Pfaidlergenossenschaft in Wien, 1889–1908 GR in Wien, Gefolgsmann Luegers und Schneiders, 1890–1908 AbgzNÖLT, 1897–1900 AbgzRR, bis 1904 Obm eines Bundes der Antisemiten.

¹²⁵⁾ JAKOB EBNER, *Duden. Wie sagt man in Österreich? Ein Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten* (Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich ²1980) 139.

¹²⁶⁾ ÖBL II 54.

¹²⁷⁾ SCHEICHER, *Erinnerungen IV* 421–422.

¹²⁸⁾ ALFRED ELTZ (geb. 27.5.1834 in Wien – gest. 28.7.1917 in Stift Ardagger/NÖ), 1851–1855 Univ. Wien (Jus), Rechtskonzipient, lebte ab 1862 auf seinem Gutsbesitz in Stift Ardagger, 1885–1907 AbgzRR, 1896–1917 AbgzNÖLT, Bürgermeister, Obm des Bezirksstraßenaussschusses. – SCHEICHER, *Erinnerungen IV* 458–459; SCHULCZ, NÖ Landtag 55; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3061.

¹²⁹⁾ KARL FISSLTHALER (geb. 11.11.1846 in Schrems/NÖ – gest. 24.3.1921 in Schrems), Sohn eines Postmeisters, Oberrealschule in Linz, Landw. Akademie in Ungarisch-Altenburg, landw. Beamter, dann Landwirt, Postmeister, GR in Schrems, Obm des landw. Kasinos, 1906 einer der Veranstalter der Gründungsversammlung und dann Kassier des

mie in Ungarisch-Altenburg zunächst landw. Beamter, politisch ein Anhänger Geßmanns; Josef Schnabl (CS)¹³⁰, Pfarrer in Wien; Johann Schreihofer (CS)¹³¹, Baumeister und Realitätenbesitzer in Amstetten; Walter Ritter von Troll (CS)¹³², obwohl Gutsbesitzer in Krumbach christlichsozialer Vertreter der dortigen Landgemeinden.¹³³ Auf der linken Seite mit dem Rücken zum Redner Graf Dr. Max Hardegg (GB)¹³⁴, Gutsbesitzer in Hardegg; Rudolf Graf Abensberg-Traun¹³⁵ (GB), Gutsbesitzer in Petronell; der Fürsterzbischof von Wien Dr. Anton Gruscha (Virilstimme)¹³⁶ und Bernhard Freiherr von Ehrenfels (VT GB)¹³⁷, Gutsbesitzer in Lichtenau. Was bedeutet die im Vergleich zu Abt Karl oder Bischof Dr. Rößler wenig prominente Platzierung des Erzbischofs von Wien? Der Kardinal und Fürst-Erzbischof von Wien saß sicher nicht in der 3. Bankreihe zwischen Großgrundbesitzern, sondern wahrscheinlich wie

NÖ Bauernbundes (KRAUS, Bauern 32; BOYER, Culture and Political Crisis 91), 1902–1918 AbgzNÖLT, Mitgl des Landeskulturrates, 1907–1918 MitgldRR (FREUND, Handbuch 169; ÖBL-Kartei), 1918–1919 MitgldNV. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3035.

¹³⁰) Josef SCHNABL (geb. 13.1.1859 in Retz/NÖ – gest. 21.5.1923 in Wien), Bauernsohn, 1885 Priesterweihe, Kaplan in verschiedenen Pfarren, 1900–1923 Pfarrer in Wien II (St. Leopold); 1890–1918 AbgzNÖLT. – SCHEICHER, Erinnerungen 476–483.

¹³¹) Johann SCHREIHOFFER (geb. 1857 – gest. 4.10.1914 in Amstetten), Baumeister in Amstetten, ab 1898 GR in Amstetten, ab 1899 Rechnungsrevisor der Gemeindeparkasse Amstetten, 1908 Vizebürgermeister, 1911 psychische Erkrankung als Folge einer venerischen Erkrankung, 1912 Entmündigung, 1903–1912 AbgzNÖLT (ÖBL-Kartei). – Ich danke Alt-Bürgermeister Prof. Josef FREIHAMMER, Amstetten, für seine Informationen.

¹³²) Walter Ritter von TROLL (geb. 4.6.1856 auf Schloß Urstein in Hallein/Salzburg – gest. 3.9.1937 in Wien), Jesuitengymnasium in Kalksburg, Gutsbesitzer, 1890–1918 AbgzNÖLT, 1891–1900 AbgzRR. Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3060.

¹³³) SCHEICHER, Erinnerungen IV 404–405.

¹³⁴) Max Graf HARDEGG, Gutsbesitzer in Hadres, Dr., 1902–1918 AbgzNÖLT. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 460; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3044.

¹³⁵) Rudolf Graf ABENSBERG-TRAUN (geb. 21.9.1872 in Wien – gest. 27.10.1954 in Wien), 1891–1895 Univ. Wien (Jus), ab 1896 im Staatsdienst, zuletzt Statthaltereisekretär (Personalstand der Politischen Behörden im Erzherzogtum Österreich, NÖLA, Reg.-Archiv Gruppe 68, Band 47), Gutsbesitzer in Bockfließ, 1904–1918 MitgldHH, 1906–1918 AbgzNÖLT. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3045.

¹³⁶) Anton Josef GRUSCHA (geb. 3.11.1820 in Wien – gest. 5.8.1911 in Kranichberg/NÖ), Sohn eines Kleidermachers und eines Stubenmädchens, Univ. Wien (Kath. Theologie), 1843 Priesterweihe, 1843–1846 Kaplan in Pillichsdorf/NÖ, ab 1846 Kaplan in Wien II (St. Leopold), 1848 Hilfe für revolutionäre Barrikadenkämpfer, 1849 Dr. theol., 1851–1855 Religionsprofessor am Theresianum, 1852 erste Stellungnahmen zur sozialen Frage, 1852 Begegnung mit Adolf Kolping, 1852 Präses des katholischen Gesellenvereines in Österreich, 1855–1871 Domprediger in St. Stephan in Wien, Sprecher auf deutschen Katholikentagen, 1863 Prof für Pastoraltheologie an Univ. Wien, 1866–1867 Dekan der Theologischen Fakultät, 1871 Domkapitular von St. Stephan, 1878 Feldvikar des k.u.k. Heeres und der k.u.k. Marine, Titularbischof, 1890 Erzbischof von Wien, 1891 Kardinal, regelmäßige Kleruskonferenzen, 1890–1911 MitgldHH und AbgzNÖLT, großes Verständnis für soziale Probleme.

¹³⁷) Bernhard Freiherr von EHRENFELS (geb. 12.6.1864 in Unter Meidling/NÖ – gest. ?), 1896–1918 AbgzNÖLT, 1897–1907 AbgzRR, 1917–1918 MitgldHH. – Scheicher, Erinnerungen IV 459; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3046.

Bischof Dr. Rößler in der ersten Reihe rechts. Die Erklärung liegt wohl im Verhältnis des Kardinals zu Karl Lueger. Obwohl Kardinal-Erzbischof Gruscha einer Wiener Handwerkerfamilie entstammte, Präses eines Kolping-Gesellenvereines war und zeit seines Lebens für die soziale Frage offen blieb, lehnte er Lueger und die Christlichsozialen als zu radikal ab.¹³⁸⁾ Der dagegen im Vordergrund abgebildete Bischof Johannes Baptist Rößler war zwar als Konservativer für das Bischofsamt in St. Pölten ausgewählt worden, zählte dann aber zu den wenigen Bischöfe, die die Christlichsozialen unterstützten.¹³⁹⁾ Obwohl er seine Diözese „energisch regierte“, konnten die ihm kirchenrechtlich unterstehenden Priester Scheicher und Bauchinger politisch frei agieren. Rößler unterstützte auch die christlichsozial orientierte Tageszeitung *Reichspost* durch finanzielle Zuwendungen.¹⁴⁰⁾

4. Bankreihe

Neben dem schon genannten Dr. Scheicher sitzen der Lehrer, Stiftsbeamte und Abgeordnete aus Klosterneuburg Franz Hölzl (CS)¹⁴¹⁾, der kurz nach seiner Wiederwahl am 1.12.1908 bei der Besichtigung der Beleuchtung Wiens aus Anlaß des 60-jährigen Regierungsjubiläums Kaisers Franz Josef auf der Ringstraße vor dem Burgtor verstarb¹⁴²⁾; Ignaz Withalm (CS)¹⁴³⁾, Müllermeister, Landwirt und Bürgermeister in Gaunersdorf; Alois Kern (CS)¹⁴⁴⁾, der viel von seinem Wissen als Obmann des Bezirksstraßenausschusses Mödling in die Landtagsdebatten einbrachte; Alois Höher (CS)¹⁴⁵⁾, Gastwirt und Landwirt in Harmann-

¹³⁸⁾ Edith SAURER, Die politischen Aspekte der österreichischen Bischofsernennungen 1873–1903 (Wien 1968) 30–31; LOIDL, Erzbistum 266–267; BOYER, Culture and Political Crisis 167; SCHEICHER, Erinnerungen IV 163–165.

¹³⁹⁾ SAURER, Bischofsernennungen 38–40.

¹⁴⁰⁾ SCHRAGL, Diözese 159–161.

¹⁴¹⁾ Franz HÖLZL (geb. 23.9.1863 in Grinzing/NÖ – gest. 1.12.1908 in Wien), Lehrerseminar in St. Pölten, 1883 Reifeprüfung, 1885 Lehrbefähigungsprüfung, bis 1887 Lehrer in Sieghartskirchen, dann Lehrer, Organist und Musikdirektor des Stiftes Klosterneuburg, 1896–1908 AbgzNÖLT. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 429–432; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3024.

¹⁴²⁾ Stiftsarchiv Klosterneuburg, HS 66, Eintragung in der Stiftschronik zum 1.12.1908 und angeschlossener Zeitungsartikel mit biographischen Daten. Ich danke Univ.-Prof. DDr. Floridus RÖHRIG (Stift Klosterneuburg) für diese Unterlagen.

¹⁴³⁾ Ignaz WITHALM (geb. 23.3.1851 in Gaunersdorf/NÖ – gest. 16.9.1910 in Gaunersdorf), Landwirt und Müllermeister, Bürgermeister in Gaunersdorf, 1902–1910 AbgzNÖLT, 1907–1910 AbgzRR (ÖBL-Kartei), Mitgl des Bezirksschulrates u. des Bezirksstraßenausschusses, Direktor der Sparkasse. – FREUND, Handbuch 163; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3033.

¹⁴⁴⁾ Alois KERN (geb. 8.5.1841 in Wien – gest. 20.2.1921), Müllerlehre, 1896–1918 AbgzNÖLT, ab 1870 Mitgl und ab 1888 Obm des Bezirksstraßenausschusses Mödling, LA-ErsMitgl. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 404–405; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3337.

¹⁴⁵⁾ Alois HÖHER (geb. 20.12.1862 in Harmannschlag/NÖ – gest. 10.7.1941 in Harmannschlag), Gastwirt, Fleischhauer und Bauer, Militärdienst, zwischen dem 27.–30. Lebensjahr auf Reisen, ab 1894 GR und dann Bürgermeister in Harmannschlag, ab 1900 Mitgl des Bezirksstraßenausschusses Weitra, ab 1902 Verwaltungsrat der Waldviertelbahn, ab 1905 Mitgl des Landeskulturrates, ab 1906 Mitgl des Bezirksschulrates, ab 1908 Obm-Stv des

schlag; Christian Rudolf Graf Kinsky (GB)¹⁴⁶) aus Matzen im Gespräch mit dem vor ihm sitzenden Graf Hardegg.

5. Bankreihe

Der vierte Vertreter der NÖ Handels- und Gewerbekammer, Karl Strobel¹⁴⁷), Landesausschuß-Ersatzmitglied, von Beruf Handelsagent in Wien, fällt durch seinen großen Bart auf. Neben ihm steht Paul Spitaler (CS)¹⁴⁸), einer der Wiener Bezirksvorsteher; Julius Prochazka (CS)¹⁴⁹), ein geschickter Organisator¹⁵⁰), seit 1898 Leiter des städtischen Arbeitsamtes, das mehr Erfolge aufweisen konnte als Arbeitsvermittlungen am flachen Lande.¹⁵¹) Er war in Wien-Favoriten gewählt worden, wo er erfolgreich gegen Viktor Adler für den Landtag kandidiert hatte.¹⁵²) Im Hintergrund vor der Zuhörergalerie Hermann Schenker (GB)¹⁵³), Besitzer des Turnhofes in Linsberg; in oder hinter der 5. Reihe stehend: Lorenz Müller (CS)¹⁵⁴), ein Wiener Bezirksvorsteher; Josef Kühschelm (CS)¹⁵⁵), Dechant in Guntersdorf. Vor ihnen sitzend: Alois Lechner (CS)¹⁵⁶), Bauer und Bürger-

NÖ Bauernbundes, 1897–1921 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV. – Ich danke HR Dr. Wolfgang Katzenschlager, Weitra, für seine Informationen.

¹⁴⁶) Christian Rudolf Ernst Graf KINSKY (geb. 29.5.1856 in Matzen/NÖ – gest. 1931), Mitglied des Souveränen Maltheser-Ritterordens, 1902–1908 AbgzNÖLT. Ich danke Dr. Anton HOFER, Matzen, für seine diesbezüglichen Hinweis.

¹⁴⁷) Karl STROBEL (geb. 7.11.1840 in Baden/NÖ – gest. 7.3.1909 in Wien), Handelsagent, 1902–1908 AbgzNÖLT, LA-ErsMitgl (ÖBL-Kartei).

¹⁴⁸) Paul SPITALER (geb. 29.1.1850 in Wien – gest. 28.10.1931 in Wien), Milchmeier, 1897–1919 Bezirksvorsteher in Wien-Landstraße, 1896–1918 AbgzNÖLT (ÖBL-Kartei). BOYER, Culture and Political Crisis 100 u. 224; SCHEICHER, Erinnerungen IV 424; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3054.

¹⁴⁹) Julius PROCHAZKA (geb. 20.11.1863 in Wien – gest. 9.5.1916 in Wien), Sohn eines Postangestellten, kaufmännische Lehre, Handlungsgehilfe, ab 1898 Vorstand des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes, 1902–1916 AbgzNÖLT (gewählt in Wien-Favoriten gegen Viktor ADLER), 1897–1911 AbgzRR.

¹⁵⁰) SCHEICHER, Erinnerungen IV 422–423.

¹⁵¹) Statistisches Handbuch der Selbstverwaltung des Erzherzogtumes Österreich unter der Enns. 1. Ausgabe. Zusammengestellt vom statistischen Landesamte der Erzherzogtumes Österreich unter der Enns (Wien 1914) 119–126.

¹⁵²) BOYER, Culture and Political Crisis 46; DERS., Political Radicalism 407.

¹⁵³) Hermann SCHENKER, Besitzer des Turnhofes zu Linsberg, 1902–1918 AbgzNÖLT.

¹⁵⁴) Lorenz MÜLLER (geb. 23.10.1862 in Wien – gest. 19.9.1922 in Wien), Bäckermeister, 1895–1900 GR in Wien, 1900–1918 Bezirksvorsteher in Wien XX, 1896–1918 AbgzNÖLT, 1908–1918 LA-ErsMitgl. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 424; BOYER, Political Radicalism 350; Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3031.

¹⁵⁵) Josef KÜHSCHELM (geb. 27.7.1855 in Ulrichskirchen/NÖ – gest. 11.1.1908 in Guntersdorf/NÖ), Sohn eines armen Bauern, Gymnasium in Wien, Univ. Wien (Kath. Theologie), 1878 Priesterweihe, Kaplan in Hausleiten, 1881 Studienpräfekt in Hollabrunn, 1888–1908 Pfarer und 1900–1908 Dechant in Guntersdorf, 1901–1908 AbgzRR, 1902–1908 AbgzNÖLT, Entwässerung von Guntersdorf, Obm-Stv der landw. Genossenschaft mit Lagerhausbetrieb, landw. Winterschule in Hollabrunn. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 438–445.

¹⁵⁶) Alois LECHNER (geb. 6.6.1849 in Leiben bei Pöggstall/NÖ – gest. 17.2.1919 in Inzersdorf an der Traisen/NÖ), Sohn eines Bauern, Bauer und Kaufmann in Inzersdorf, ab 1888 Bürgermeister in Inzersdorf, Obm der Sparkasse Inzersdorf, des landw. Casinos, der landw. Genossenschaft mit Lagerhaus, des Straßenausschusses, Mitgl des Bezirksschulrates, 1896–

meister in Inzersdorf an der Traisen; stehend: Franz Frohner (CS)¹⁵⁷), Gutsbesitzer in Zistersdorf; Josef Wille (CS)¹⁵⁸), Bauer und Gemeindevorsteher in Jedenspeigen; Konstantin Graf Gatterburg (GB)¹⁵⁹), Gutsbesitzer in Retz; Karl Jedek (CS)¹⁶⁰), ein Holzhändler aus Spitz an der Donau, der sich für den Fremdenverkehr und für den Bahnbau der Region engagierte, die ihn gewählt hatte. Seine Herkunft vom Donauufer und ein eindrucksvoller Bart verhalfen ihm zu dem Spitznamen „Donaugeist“¹⁶¹) Links hinter Lueger spricht stehend der Abt des Stiftes Göttweig Adalbert Dungal (GB)¹⁶²) mit den vor ihm sitzenden Grafen Hardegg und Kinsky. Scheicher bezeichnet Dungal als Konservativen, der sich im Landtag „nie vordrängte“.¹⁶³) Der Geschichtsforscher und frühe Denkmalpfleger Adalbert Dungal war ein dem „barockem Leben zugeneigter und von ehrgeizigen Plänen erfüllter“ Kirchenmann¹⁶⁴), der gerne Bischof und Kardinal

1918 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV. – Auf der Portraitskizze hält Lechner eine Landtagsvorlage in seinen Händen (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3042).

¹⁵⁷) Franz FROHNER, Hauptmann a.D., Wirtschaftsbesitzer in Zistersdorf, 1902–1908 AbgzNÖLT. – Auf der Portraitskizze steht Frohner hinter dem Berichterstatterpult, während er auf der Gesamtdarstellung im Hintergrund vor der Zuschauergalerie abgebildet ist (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3028).

¹⁵⁸) Josef WILLE (geb. 29.12.1855 in Loidesthal/NÖ – gest. 24.2.1935 in Jedenspeigen/NÖ), Ackerbauschule, Landwirt, Gemeindevorsteher in Jedenspeigen, Vertreter im Bezirksschulrat und Bezirksstraßenausschuß, 1902–1918 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV. – SCHEICHER, Erinnerungen IV 456–457.

¹⁵⁹) Konstantin Ferdinand Graf GATTERBURG (geb. 29.2.1860 in Retz/NÖ – gest. 23.12.1914 in Kaschau/Slowakei), Gutsbesitzer in Retz, Oberleutnant des Landwehr-Ulanenregiments Nr. 6, 1902–1910 AbgzNÖLT (Ich danke Frau SUTTNER und Stadtrat Helmut WIESER, Retz, für diese Angaben). Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3053.

¹⁶⁰) Karl JEDEK (geb. 15.10.1853 in Spitz a. d. Donau/NÖ – gest. 22.11.1940 in Spitz a. d. Donau), Gastwirt und Holzhändler, 1879–1919 GR, 1888–1891 und 1896–1919 Bürgermeister in Spitz, 1902–1932 AbgzNÖLT, 1907–1918 AbgzRR, 1918–1919 MitgldNV, Obm des Bezirksstraßenausschusses, Gründer und 1898–1936 Leiter der Vereinssparkasse Spitz, Mitgl des Landeskulturrates, Vizepräsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr, Obm der Sektion Spitz des Österreichischen Touristenklubs, Vorstand des NÖ Sängerbundes, engagiert für den Bau der Donauuferbahn und in der lokalen Donauschiffahrt. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3047.

¹⁶¹) SCHEICHER, Erinnerungen IV 368.

¹⁶²) Adalbert DUNGEL (geb. 20.6.1842 in Luggau/Mähren – gest. 10.7.1923 in Göttweig/NÖ), Gymnasium in Znaim/Mähren, 1861 Eintritt in das Stift Göttweig, 1866 Priesterweihe, Kurat an der Stiftspfarre, Aushilfspriester in Tulln, 1869–1877 Prof für Moralthologie, 1866 Wald- und Baumeister des Stiftes, 1886 Abt, Generalabt der nō Benediktinerstifte, 1902–1918 AbgzNÖLT, Archäologe, Archivar, Konservator für Kunst- und Historische Denkmäler für die Viertel ober dem Wienerwald und ober dem Manhartsberg. – Ernst WANGERMANN, Geschichte Göttweigs – Ausgang 18. Jh. bis Ende der Monarchie. In: Geschichte des Stiftes Göttweig 1083–1983 Festschrift zum 900-Jahr-Jubiläum = Studien zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige 94/I u. II (St. Ottilien 1983) 345–385; Helmut ENGELBRECHT, Göttweig zur Zeit der Ersten Republik und der NS-Herrschaft. In: Geschichte des Stiftes Göttweig 380–398. Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3030.

¹⁶³) SCHEICHER, Erinnerungen IV 456–457.

¹⁶⁴) ENGELBRECHT, Göttweig zur Zeit der Ersten Republik 386–387.

geworden wäre.¹⁶⁵) Nach dem wirtschaftlichen Niedergang des Stiftes Göttweig und unterschiedlicher Auffassung, wer Eigentümer der Kunstgegenstände war, die Abt Dungal verkauft hatte, übertrug das Stiftskapitel 1922 die Leitung des Stiftes einem Koadjutor *cum iure succedendi*.

Auf der linken Seite stehen vor der Pressegalerie und somit im weitestmöglichen Hintergrund die Abgeordneten der Opposition: Karl Seitz (SD)¹⁶⁶), Opfer der Geßmann'schen Lehrerpoltik in Niederösterreich, nach Viktor Adler (1901) seit 1902 einziger Repräsentant der Sozialdemokraten im Niederösterreichischen Landtag. Ferdinand Krumpöck (DN)¹⁶⁷), Sparkassenleiter und Bürgermeister in Langenlois; Julius Schwarz (DN)¹⁶⁸), Zivilingenieur in Wiener Neustadt; Karl Schwarz (DN)¹⁶⁹), Brauereibesitzer in Zwettl.

Multifunktionäre

Die Aufzählung der Funktionen der Landtagsabgeordneten in deren Biographien zeigt, daß viele von ihnen in ihren Herkunftsgemeinden als Bürgermeister

¹⁶⁵) WANGERMANN, Geschichte Göttweigs 382.

¹⁶⁶) Karl SEITZ (geb. 4.9.1869 in Wien – gest. 3.2.1950 in Wien), Sohn eines 1875 verstorbenen Holzkaufmanns, Zögling eines städtischen Waisenhauses, Schneiderlehrling, mit Hilfe des liberalen Wiener Gemeinderates Wilhelm Becher Eintritt in das Landeslehrerseminar in St. Pölten, 1888–1896 Volksschullehrer, 1890 Anschluß an Dr. Viktor Adler, 1896 Gründer und Obm des Zentralvereines der Wiener Lehrerschaft, 1902–1920 AbgzNÖLT, 1901–1918 AbgzRR, 1919–1920 MitgldNV, 1920–1934, 1945–1950 AbgzNR, 1918 Vizepräs des AbgH, 1918–1920 Präs der (Prov bzw. Konst) Nationalversammlung, 1920–1923 Zweiter Präs des Nationalrates, 1920–1930 Obm der SD Partei, 1923–1934 Bürgermeister in Wien, 1934 Haft, 1944/45 KZ Ravensbrück, 1945–1950 Obmann der SPÖ (Dictionnaire Biographique du Mouvement ouvrier international. Hrsg. Jean MAITRON u. Georges HAUPT. Band I: Yvon BOURDET, Georges HAUPT, Félix KREISSLER, Herbert STEINER, Autriche (Paris 1971) 286–287).

Die Portraitskizze trägt die Aufschrift „L.Abgd. Seitz. Socialist“ (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3026).

¹⁶⁷) Ferdinand KRUMPOCK (geb. 10.4.1851 in Langenlois/NÖ – gest. 9.6.1915 in Langenlois), Besitzer des Gasthauses „Rose“ (Langenlois), 1884–1915 Obm der Vereinssparkasse Langenlois, 1890–1905, 1911–1915 Bürgermeister in Langenlois, 1896–1908 AbgzNÖLT. „Altliberal im Herzen“ hatte er für die Deutschnationalen kandidiert (SCHEICHER, Erinnerungen IV 406). – Ich danke der Stadt Langenlois für biographische Auskünfte. – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3029.

¹⁶⁸) Julius Anton SCHWARZ (geb. 10.4.1854 in Wien – gest. 12.4.1914 in Wien), Zivilingenieur in Wiener Neustadt, 1896–1913 GR und 1897–1913 Stadtrat in Wiener Neustadt, Vizebürgermeister, 1896–1908 AbgzNÖLT (ÖBL-Kartei). – SCHEICHER, Erinnerungen IV 406–107; in der Portraitskizze liest Schwarz in einer Landtagsvorlage (Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3027).

¹⁶⁹) Karl SCHWARZ (geb. 22.9.1865 in Nittenau/Bayern – gest. 1930), Sohn eines Braugehilfen, 1878–1880 Untergymnasium in Trebitsch/Mähren, 1880–1881 Erlernen des Brauereihandwerkes, 1882 Mälzer und Einlasser in Amsterdam, 1884–1890 Buchhalter einer Brauerei in Silberegg, 1890 Kauf einer Brauerei in Zwettl, 1892 österreichischer Staatsbürger, 1894 Mitgl des Sparkassenausschusses, 1894–1929 GR in Zwettl, 1896 Obm der Bezirkskrankenkasse und der Elektrizitätsgenossenschaft in Zwettl, 1902–1908 AbgzNÖLT, 1903 Mitgl der Direktion und 1921–1929 Direktionsvorsitzender der Sparkasse (ÖBL-Kartei; ich danke ferner Herrn Friedel MOLL, Stadtarchiv Zwettl, für biographische Angaben.). – Portraitskizze: NÖ Landesbibliothek, Bestand Josef JUNGWIRTH, Nr. 3039.

oder Gemeinderäte tätig waren, in die Bezirksschulräte und Bezirksstraßenausschüsse gewählt wurden, in landwirtschaftlichen Organisationen mitarbeiteten und schließlich neben ihrer Landtagstätigkeit ihre Wahlkreise auch als Abgeordnete im Reichsrat vertraten. Manche Abgeordnete standen in ihrer Funktion als Bürgermeister den örtlichen Gemeindeparkassen vor oder wirkten im Vorstand von Vereinssparkassen¹⁷⁰⁾ mit, deren Überschüsse bzw. Schenkungen die Realisierung gemeinnütziger Vorhaben der Gemeinden ermöglichten. Die Landtagsabgeordneten waren sichtlich aktiv zupackende Menschen, die ihren Lebensbereich gestalten wollten. Sie wurden von der wahlberechtigten Bevölkerung in die verschiedenen Vertretungsgremien entsandt, besaßen dadurch eine intime Kenntnis der lokalen und der darüber angesiedelten autonomen Organisationsebenen. Das Kumulieren von Funktionen war ein Zeichen persönlichen Aufstiegs in den autonomen Einrichtungen, gab diesen Männern Schlüsselpositionen, war ein Symptom für das Entstehen eines Berufspolitikertums, erleichterte aber auch der Parteiführung eine Kontrolle der Entwicklungen vor Ort. In Wien stellten die seit den Anfängen der Christlichsozialen mächtigen Bezirksvorsteher ein vergleichbares Element dar, das durch die Person Karl Luegers der Christlichsozialen Partei verbunden war. Nach seinem Tod bildeten sie 1909 innerhalb des christlichsozialen Wiener Gemeinderatsklubs einen eigenen Klub und verhinderten 1910 mit anderen Parteigranden die Wahl Gebmanns zum Nachfolger Luegers als Bürgermeister.¹⁷¹⁾

Presse- und Zuhörergalerie

Die auf der Pressegalerie anwesenden Journalisten sind nicht zu erkennen, während die Personen auf der daneben liegenden Zuhörergalerie erkennbar dargestellt sind. Leider wurden bisher keine namentlich zuordenbare Portraitskizzen oder Beschreibungen der Zuhörer gefunden, so daß diese nicht identifizierbar sind. Es könnte sich aber überwiegend um Beamte des Landesausschusses gehandelt haben. Rechts fallen drei Damen durch große Hüte auf. Dem Einsatz von Frauen in der politischen Meinungsbildung durch die CS¹⁷²⁾ folgte in einzelnen Vereinen eine aktive, wenn auch noch nicht passive Wahlberechtigung weiblicher Vereinsmitglieder vor Einführung des allgemeinen Wahlrechtes.¹⁷³⁾

Körpersprache

Die Zentralperson des Bildes ist Karl Lueger, der politische, organisatorische und persönliche Mittelpunkt der Christlichsozialen Partei. An seiner Person scheiden sich die Geister. Plazierung im Bild, Aufmerksamkeit und Körperhal-

¹⁷⁰⁾ 150 Jahre Sparkassen in Österreich, 5 Bände (Wien 1972), II 59 (Baden), 303 (Hollabrunn), 407 (Krems), 430 (Langenlois), 560 (Neunkirchen), 714 (St. Pölten) u. 821 (Waidhofen/Thaya).

¹⁷¹⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 258.

¹⁷²⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 70.

¹⁷³⁾ Erneuerung der Statuten des Sängerbundes „Dreizehnlinden“ im Jahre 1913 (Nichtuntersagungsbescheid der k.k. N.Ö. Statthalterei vom 10.4.1913, IV 1524; Wiener Stadt- und Landesarchiv, Vereinsakt 2807/1939).

tung¹⁷⁴) gegenüber dem Redner scheinen nicht nur die Einstellung des Dargestellten gegenüber der Christlichsozialen Partei, sondern auch unterschiedliche Einstellungen unter den Parteiangehörigen gegenüber dem alternden Parteiführer zu signalisieren, wobei der Künstler die jeweils gewählte Idee nie zur Gänze durchzog. Daß der Blick des niederösterreichischen Statthalters Kielmansegg – anders als der Blick des Landmarschalls und des neben ihm sitzenden Hofrates Wagner Ritter von Kremsthal – nicht auf Lueger gerichtet ist, entsprach der allgemeinen Auffassung, der Statthalter sei ein Feind der Christlichsozialen.¹⁷⁵) An sich müßte Luegers weitreichende, riskante und doch erfolgreiche kommunale Reformpolitik dem ebenfalls zu einer aktiven Gestaltung öffentlicher Bereiche neigenden Kielmansegg¹⁷⁶) sympathisch gewesen sein, was nach Luegers Bestätigung als Bürgermeister auch zunehmend der Fall war.¹⁷⁷)

Aus den verschränkten Armen des im Hintergrund stehenden Karl Seitz ist totale Ablehnung der Person und der Worte Karl Luegers erkennbar. Die Sozialdemokraten verweigerten sich auch dem Personenkult um Lueger. Die sich daraus ergebende Animosität erreichte 1904 anlässlich der geplanten Feiern zum 60. Geburtstag des Bürgermeisters ihren Höhepunkt.¹⁷⁸)

Unterschiedliche Haltungen sind aber auch bei den Abgeordneten des Großgrundbesitzes festzustellen.¹⁷⁹) Während Abt Karl, von Freudenthal, von Ehrenfels und andere Großgrundbesitzer Lueger konzentriert zuhören, was nach der Bildsprache des Künstlers auf Sympathie für Lueger hindeutet, unterhalten sich Abt Dungal und die Grafen Hardegg und Kinsky ziemlich ungeniert hinter dem Rücken des Redners. Auch die Vertreter der NÖ Handels- und Gewerbekammer zeigen unterschiedliche Reaktionen. So sucht der im Vordergrund sitzende Karl Strobel, die Aufmerksamkeit des vor ihm sitzenden Prälaten Scheicher zu finden. Mit der Darstellung des Wiener Bezirksvorstehers Anton Baumann, der nicht unter den oppositionellen Abgeordneten steht, sondern in der Wiener Gruppe eingeordnet ist, aber mit dem Rücken Lueger zugewendet

¹⁷⁴) Albert E. SCHEFLEIN, *Körpersprache und soziale Ordnung* (Stuttgart 1976).

¹⁷⁵) SCHEICHER, *Erinnerungen* IV 217.

¹⁷⁶) Kielmansegg reorganisierte verschiedene Bereiche der kaiserlichen Landesverwaltung mit dem Ziel höherer Effizienz, ein Beispiel dafür ist die „Kielmansegg'sche Kanzlei-reform“. Der Statthalter nahm sich aber auch einzelner Projekte an, die in einem größeren politischen Zusammenhang standen, wie der nicht realisierte Plan einer Verlagerung des Allgemeinen Krankenhauses an die Peripherie Wiens oder einer neuen nÖ Landeshauptstadt in Floridsdorf. Die Formierung des Polizeirayons Groß-Wien (1890) wurde zur Voraussetzung für die Stadterweiterung. Während seiner Zeit als Statthalter wurden die Donau, der Wienfluß und der Donaukanal reguliert. Räumliche Spuren des Gestaltungswillens Kielmannseggs sind in einem Büroraum und in einem Sitzungszimmer im ersten Stock des ehem. Statthaltereigebäudes (Wien I., Herrengasse 11) erhalten geblieben, wo er den „kleinen Sitzungssaal“ (Niederösterreich 1930 53 u. 75), den späteren Beratungsraum der NÖ Landesregierung, mit Kopien von Bildern seiner Vorgänger als Statthalter oder in ähnlichen Funktionen ausstatten ließ. Die Bilder des Vorzimmers zu einem der Büroräume wurden 1926 durch Landschaftsbilder ersetzt (Niederösterreich 1930 75).

¹⁷⁷) Luegers Politik fand als Gegenbewegung zur sd Bewegung zunehmend die Anerkennung des Statthalters (BOYER, *Culture and Political Crisis* 6). Ein Neffe des Statthalters berichtete über regelmäßige und anregend verlaufende Essen des Statthalters mit dem Bürgermeister (Robert ERHART, *Im Dienste des alten Österreichs* (Wien 1958) 29–30).

¹⁷⁸) BOYER, *Culture and Political Crisis* 55–57.

¹⁷⁹) SCHEICHER, *Erinnerungen* VI 329.

in einer auf dem Rednerpult liegenden Unterlage liest, könnte Josef Jungwirth die besondere Einstellung dieses deutschnationalen Wiener Abgeordneten andeuten, der sich zum deutschnationalen Linzer Programm bekannte, Karl Lueger unterstützte, nicht jedoch zur Christlichsozialen Partei zählte.¹⁸⁰⁾

Einzelne Abgeordnete, wie Steiner, Bischof Dr. Rößler, Silberer, Baechlé, Rienöbl hören dem Redner zu, wobei sie ganz oder zumindest halb Lueger zugewandt sind. Die Abwendung vom Redner und die Zuwendung zum Betrachter, die vor allem bei mehreren im Vordergrund abgebildeten Personen zu beobachten ist, ist wohl zunächst auf die Intention einer lebendigen Darstellung zurückzuführen. Dieses künstlerische Ziel deckt sich aber überraschenderweise auch weitgehend mit Vorbehalten dieser christlichsozialen Abgeordneten gegenüber dem zu einem Denkmal gewordenen Parteiführer. So hat Scheicher, der mit dem Rücken zu Lueger sitzt, auf die Veräbgerungen der Persönlichkeit Luegers im Bild seiner politischen Karriere hingewiesen.¹⁸¹⁾ Die links im Vordergrund des Bildes dargestellten Vertreter des NÖ Bauernbundes scheinen mit Ausnahme Stöcklers durch ihre abgewendete Kopfhaltung auf das Mißtrauen zu reagieren, das Lueger Bauernführern entgegenbrachte.¹⁸²⁾ Und der an diese Gruppe des Bauernbundes anschließende Graf Braida sieht nicht nur von Lueger weg, sondern hält auch die Arme verschränkt, als ob dieser Sympathisant des Bauernbundes stellvertretend für jene eine besondere Reserve gegenüber Lueger zeigt. Josef Gregorig steht nicht wie Bielohlawek vor den Bänken mit dem Blick auf Lueger, sondern sitzt in der zweiten Reihe mit dem Profil zum Betrachter, als ob er die Rede Luegers passiv über sich ergehen ließe. Scheicher weist verschlüsselt darauf hin, daß Gregoris Antisemitismus mit der inzwischen verfeinerten Ideologie der Christlichsozialen Partei, die regierungsfähig sein wollte, nicht mehr vereinbar war.¹⁸³⁾

Dagegen ist die „Wiener Gruppe“ um Weiskirchner und Geßmann (mittlere Tiefe des Bildes), Sturm, Bielohlawek und Schneider (im Vordergrund des Bildes) in einer völlig auf Lueger konzentriert aktiven Aufmerksamkeit dargestellt. Auch der in der letzten Bankreihe sitzende Prochazka zeigt eine wesentlich höhere Konzentration als seine unmittelbare Umgebung.

Auf wen sind diese anscheinend sprechenden Darstellungen zurückzuführen? Während die Plazierung des einzelnen Abgeordneten im Bild laut Jungwirth durch Gerényi beeinflusst wurde, wird der Künstler Sympathien oder Antipathien zwischen den darzustellenden Personen während seiner Anwesenheit im Landtag selbst erkannt haben, soweit dies nicht öffentlich bekannt war. Die Fähigkeit, in Bildern Gefühle darstellen zu können, ist schließlich eine wesentliche Voraussetzung für einen bildenden Künstler und setzt auch eine besondere Wahrnehmungsfähigkeit voraus.

Die „Botschaft“ des Bildes

Ein politisches Auftragswerk dient einer bleibenden Selbstdarstellung jener, die hinter dem Auftrag stehen.¹⁸⁴⁾ Die Darstellung kritischer Einstellungen einzel-

¹⁸⁰⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 449–451; BOYER, Culture and Political Crisis 55–56.

¹⁸¹⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 410–419.

¹⁸²⁾ BOYER, Culture and Political Crisis 99.

¹⁸³⁾ SCHEICHER, Erinnerungen IV 422; BOYER, Culture and Political Crisis 63.

¹⁸⁴⁾ Jeroen Bastiaan von HEERDE, Staat und Kunst. Staatliche Kunstförderung 1895 bis 1918 (Wien 1993) 25–29.

ner Abgeordneter zu Karl Lueger scheint zunächst nicht in ein Bild zu passen, das eine Apotheose, eine Verklärung des Parteiführers zum Ziel hat. Mit einer andersgearteten Darstellung jener Abgeordneten, deren Beziehung zu Karl Lueger nicht völlig spannungsfrei war, gelang dem Künstler der Kunstgriff eines optischen Vergleichsmaßstabes, um die Loyalität jener Abgeordneten besonders deutlich hervorzuheben, die sich als die treuesten Anhänger des Bürgermeisters und Parteivorsitzenden verstanden. Diese unterschiedliche Darstellung vermittelt auch dem schnellen Betrachter des Bildes die für die Auftraggeber wesentlichste Botschaft: Durch den unterschiedlichen Grad der Aufmerksamkeit, der Körperhaltung und der Zuwendung zum Redner sind jene leicht identifizierbar, die dem Parteiführer uneingeschränkt und bedingungslos ergeben sind. Es sind in der Regel Abgeordnete aus Wien, jener Stadt, in der Luegers Partei ihren Anfang nahm und die zum Ausgangspunkt der christlichsozialen Landes- und Reichspartei geworden war.

Die zweite Botschaft ist die Übernahme der Landespolitik durch den „kleinen Mann“: durch die Kleinbürger und durch die Wähler aus den Landgemeinden, wo sich die neue politische Kraft des NÖ Bauernbundes entwickelt hatte, die die verbrauchten Vorgänger als Bauernführer in das Abseits drängten. Unter den Wiener Kleinbürgern ist jener Mann besonders hervorgehoben, auf den wahrscheinlich der Auftrag für das Bild zurückgeht: Hermann Bielohlawek. Seine Position im Bild erinnert an die Darstellung von Stiftern der Kunstwerke früherer Jahrhunderte. Ein moderner Stifter kniet allerdings nicht mehr, sondern steht selbstbewußt vor dem Betrachter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [63-64](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitz Georg

Artikel/Article: [Das Bild von Josef Jungwirth „Eine Sitzung des Niederösterreichischen Landtages“ 377-407](#)